

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft



*Vorbildungseffekte der
Polytechnischen Schule im Hinblick
auf die Überleitung ihrer Absolventen
in die Lehrlingsausbildung*

Ergebnisse einer Lehrbetriebsbefragung

*Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums
für Bildung, Wissenschaft und Kultur*

*Arthur Schneeberger
Bernd Kastenhuber
Alexander Petanovitsch*

ibw-Reihe Bildung & Wirtschaft Nr. 25

Wien, Feber 2004

ISBN 3-902358-09-2

Copyright by ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw – Österreichisches Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

A-1050 Wien, Rainergasse 38/2. Stock

Tel: (01) 545 16 71-0

Fax: (01) 545 16 71-22

E-Mail: info@ibw.at

Homepage: <http://www.ibw.at>

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung	5
1. Einleitung	9
1.1 Informationen zur Erhebung.....	9
1.2 PTS-Schüleranteil nach Bundesländern	12
2. Lehrlingsaufnahme.....	17
2.1 Art der Lehrlingssuche	17
2.2 Mangel an geeigneten Lehranfängern?	20
2.3 Kriterien der Lehrlingsauswahl.....	21
3. Schulische Voraussetzungen und Eingangsqualifikationen	25
3.1 Bürokaufmann.....	25
3.2 Technisch-gewerbliche Lehrberufe	27
4. Allgemeine Eingangsqualifikationen	29
4.1 Bürokaufmann.....	29
4.2 Technisch-gewerbliche Lehrberufe	31
5. Allgemeine Beurteilung der Polytechnischen Schule	35
5.1 Bewertungen und Kontakte.....	35
5.2 Unterschiede nach Lehrberufen?.....	38
5.3 Unterschiede nach Bundesländern?	40
6. Beurteilung der Vorbereitungsfunktion der PTS-Fachbereiche	43
6.1 Differenzierung nach Lehrberufen.....	45
6.2 Differenzierung nach Bundesländern.....	47
6.3 Erhebungen zur fachbereichsspezifischen Berufseinmündung.....	50
7. Wünsche, Kritik und Anregungen der Lehrberechtigten	53
Tabellenanhang.....	59
Anhang: Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten	69
Literaturverzeichnis	91

Alle geschlechtsspezifischen Bezeichnungen gelten sinngemäß für beide Geschlechter.

E-Mail-Adresse: schneeberger@ibw.at

ZUSAMMENFASSUNG

Im thematischen Fokus der schriftlichen Lehrbetriebsbefragung von Februar/März 2003 standen die vorbildungsbezogenen Erwartungen, Erfahrungen und Einschätzungen der Ausbildungsbetriebe im Hinblick auf ihre Lehrlinge. Insgesamt haben 562 Lehrbetriebe (22 Prozent der Befragten) aus 4 großen Lehrberufen (Bürokaufmann, Elektroinstallationstechnik, Schlosser und Tischlerei) respondiert.

Lehrstellenfindung, Bewerbermangel?

Die meisten Betriebe rekrutieren ihre Lehrlinge über eine Schnupperlehre oder Eigenbewerbung der Jugendlichen (ca. 80 Prozent). Relativ schwach erscheint die Einschaltquote des AMS (fast 40 Prozent gaben „nie“, weitere fast 30 Prozent „eher selten“ an). Mangel an geeigneten Bewerbern ist häufiger in den technisch-gewerblichen Lehrberufen ein Thema: für etwa 2/3 der Lehrbetriebe, die Schlosser oder Tischler ausbilden.

Kriterien bei der Auswahl von Lehrlingen, Relevanz der Schulnoten

An der Spitze der „sehr wichtigen“ Kriterien der Lehrlingsauswahl stehen solche, die auf Auftreten und Verhalten der Jugendlichen Bezug nehmen: Benehmen und die Umgangsformen der Bewerber werden als sehr wichtig erachtet, aber auch der Eindruck im Laufe des Bewerbungsgesprächs; im Spitzenfeld der Entscheidungskriterien findet sich auch die im Betrieb absolvierte Schnupperlehre.

Die Schulnoten finden unten den „eher wichtigen“ Kriterien gebührende Anerkennung. Schulnoten werden von 70 Prozent der Lehrbetriebe für aussagefähig und im Hinblick auf den Ausbildungsverlauf als *prognostisch relevant* eingestuft. Die Einschätzung des Niveaus der Leistungsgruppen macht aber Probleme. 24 Prozent der Lehrbetriebe der einbezogenen Lehrberufe setzen sehr stark auf Eignungstests; weitere 34 Prozent ziehen Tests ebenfalls in die Bewertung mit ein, aber bezeichnen diese nur als „eher wichtig“.

Schulische Vorkenntnisse Bürokaufmann

Als für den Lehrberuf des Bürokaufmanns wichtigste Vorkenntnisse wurden aus Sicht der Lehrberechtigten *schriftliche Ausdrucksfähigkeit* gefolgt von EDV-Grundkenntnissen genannt. 55 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Bürolehranfänger über gute schriftliche Ausdrucksfähigkeit verfügen, während die EDV-Grundkenntnisse mit einem entsprechenden Anteil von 89 Prozent deutlich positiver eingeschätzt werden. Bezüglich der wirtschaftlich-kaufmännischen Grundkenntnisse der Lehranfänger sind die Meinungen eher skeptisch. Die Englischkenntnisse der Bürolehranfänger werden von 45 Prozent der Befragten als gut eingeschätzt.

Schulische Vorkenntnisse technisch-gewerbliche Lehrberufe

Am häufigsten als wichtig werden *rechnerische Fähigkeiten* (Stoff der 8. und 9. Schulstufe) genannt. Die mündliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch rangiert bereits an zweiter Stelle, was auf die Dienstleistungskomponente in der Berufstätigkeit verweist. Die EDV-Grundkenntnisse der Pflichtschulabsolventen werden von 60 Prozent der Respondenten als gut bewertet, im Rechnen sind die Bewertungen geteilt. „Deutsch mündlich“ wird für den Elektroinstallateur noch häufiger als von den Tischlern und Schlossern als wichtig bewertet, ebenso die technisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen, Rechnen hingegen wird von den Tischlern mit der höchsten Wichtigkeit versehen.

Allgemeine Eingangsqualifikationen

Für alle Lehrberufe halten die Lehrberechtigten „Zuverlässigkeit“ gefolgt von Pünktlichkeit und Lern- und Leistungsbereitschaft für die wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lehre. In der Kunden- und Serviceorientierung werden nicht nur in den Büroberufen, sondern auch bei den Handwerkern am häufigsten Eingangsdefizite respektive Ausbildungsbedarfe vermerkt – bei den Bürokaufleuten auch häufig in der Förderung der Zuverlässigkeit. Körperkraft rangiert bei den technisch-gewerblichen Lehrberufen an letzter Stelle der Wichtigkeit der zur Auswahl gestellten allgemeinen Qualifikationen, viel wichtiger

sind Teamfähigkeit und Umgangsformen und die klassischen Arbeitstugenden (Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Leistungsbereitschaft).

Bewertung der PTS: allgemein

Knapp 2/3 der Lehrbetriebe bewerten die Vorbereitungsleistung der Polytechnischen Schule (PTS) positiv; etwas weniger als ein Drittel hat Zweifel.

Jene über 40 Prozent der Lehrbetriebe, die persönliche Kontakte zur PTS haben, bewerten die Vorbildungsleistung häufiger positiv als jene, die eher keine Kontakte (24 Prozent) oder jene, die überhaupt keine Kontakte haben (34 Prozent). Lehrbetriebe, die Verbesserungsmöglichkeiten bei der PTS-Vorbildung für möglich halten, bekundeten häufiger den Wunsch nach Kontakten zur PTS. Die Antworten auf die offen gestellte Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten unterstreichen dies. Schlosserbetriebe gaben am häufigsten eine gute Bewertung ab; gegenteiliges gilt für den Bürokaufmann.

Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich liegen in den positiven Bewertungsraten deutlich über dem Gesamtwert von knapp 64 Prozent Zustimmung – auffällig selten fanden sich positive Bewertungen unter den Wiener Respondenten.

Fachliche Vorbereitung durch die PTS

Zusätzlich zu den allgemeinen Bewertungen der PTS wurden Fragen zur Ausbildungsvorbereitung in den Fachbereichen der PTS gestellt. Von den befragten Betrieben machten knapp 40 Prozent Aussagen über die Vorbereitung in *PTS-Fachbereichen*, die den Lehrberufen im Betrieb entsprechen, wobei es große regionale Schwankungen gibt (z.B. Salzburg: rund 60 Prozent). Diese hängen mit dem quantitativen Stellenwert der PTS und der Qualität des Informationsflusses Schule-Unternehmen im jeweiligen Bundesland zusammen. Die Informationskomponente bedingt auch den Unterschied zur Schülerbefragung (75 Prozent fachlich einschlägige Lehrberufsfindung).

90 Prozent der auf diese Frage antwortenden Lehrbetriebe stimmten der Behauptung zu, dass die lehrberufsbezogene PTS-Vorbereitung den fachlichen Einstieg der Lehrlinge erleichtert hat. Auch das bessere fachliche Grund-

verständnis der Jugendlichen (über 70 Prozent Zustimmung) sowie die bessere Einsetzbarkeit der Lehrlinge aufgrund der fachlichen Vorbildung (über 60 Prozent Zustimmung) können als Anerkennung der Vorleistungen der PTS gewertet werden.

1. EINLEITUNG

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat das *ibw*-Österreichisches Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft beauftragt, die *Überleitung von Schülern aus Polytechnischen Schulen in eine Lehrlingsausbildung* zu untersuchen.

1.1 Informationen zur Erhebung

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden Lehrbetriebe und Berufsschüler im ersten Lehrjahr befragt. Der vorliegende Teil präsentiert die Ergebnisse der Lehrbetriebsbefragung.

Im Zentrum der Lehrbetriebsbefragung stehen die vorbildungsbezogenen Erwartungen und Erfahrungen der Ausbildungsbetriebe im Hinblick auf ihre Lehrlinge. Die Frage der Bewährung der mit der Reform "Polytechnische Schule" eingeführten *Fachbereiche* hat in diesem Zusammenhang einen besonderen Stellenwert. Andererseits sollten aber auch die Wünsche der Lehrbetriebe im Hinblick auf Vorbildung und Kooperation mit den der Lehrlingsausbildung vorgelagerten Schulen erhoben werden.

Mittels eines strukturierten Fragebogens mit überwiegend geschlossenen Antwortvorgaben wurden Lehrberechtigte folgender Lehrberufe befragt:

- ⇒ Bürokaufmann
- ⇒ Elektroinstallationstechnik
- ⇒ Schlosser
- ⇒ Tischlerei

Die Erhebung erfolgte österreichweit. Zu Beginn der Erhebung Ende Jänner 2003 wurden aus der *Grundgesamtheit* der 8.651 Lehrbetriebe, die zum Stichtag 12.11.2002 in den ausgewählten Berufen zumindest einen aufrechten Lehrvertrag ausgewiesen haben, eine Stichprobe von exakt 2.502 Betrieben gezogen. Die relative Samplegröße beträgt somit rund 29 Prozent der Grund-

gesamtheit. Durch den Umstand der postalischen Unzustellbarkeit von Fragebögen in drei Fällen ergibt sich eine *Nettosamplegröße* von 2.499 befragten Lehrbetrieben. Insgesamt haben im *Beobachtungszeitraum* Februar/März 2003 mit 562 Lehrbetrieben über 22 Prozent der Befragten geantwortet (= Rücklaufquote). Die Unterschiede in der Rücklaufquote nach Lehrberufen sind geringfügig.

TABELLE 1:

Stichprobengröße, Respondenten und Rücklaufquote nach Lehrberufen und insgesamt

Lehrberuf	Stichprobengröße	Respondenten	Rücklaufquote (%)
Bürokaufmann	624	136	21,8
Elektroinstallationstechnik	625	139	22,2
Schlosser	626	136	21,7
Tischlerei	624	151	24,2
Gesamt	2.499	562	22,5

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Die Unterschiede im Antwortverhalten sind in der Betrachtung nach Bundesländern etwas größer als nach Lehrberufen. Entsprechend der Verteilung der Lehrbetriebe der beobachteten Lehrberufe nach Bundesländern in der Grundgesamtheit wurden Stichprobengrößen zwischen 92 Betrieben im Burgenland und 512 Lehrbetrieben in Oberösterreich ermittelt (siehe Tabelle 2).

Die Antwortquoten nach Bundesländern schwanken in einem für solche Erhebungen üblichen Ausmaß von etwas über 20 Prozent in Tirol bis rund 26 Prozent im Burgenland. Einzig das Bundesland Wien verzeichnet mit einem Wert von rund 16 Prozent einen unterdurchschnittlichen Ausreißer.

Die einbezogenen Lehrberufe sind vor allem in KMUs vertreten. Entsprechend fällt die Verteilung der Befragungsteilnehmer nach Betriebsgröße aus. Rund 90 Prozent der Betriebe haben unter 100 Mitarbeiter (siehe Tabelle 3). In der

Arbeitsstättenzählung von 1991 entfielen knapp 80 Prozent der Lehrbetriebe aller Branchen auf Unternehmen mit unter 100 unselbständig Beschäftigten.¹

TABELLE 2:

Stichprobengröße, Respondenten und Rücklaufquote nach Bundesländern

Bundesland	Stichprobengröße	Respondenten	Rücklaufquote (%)
Burgenland	92	24	26,1
Kärnten	222	48	21,6
Niederösterreich	409	106	25,9
Oberösterreich	512	111	21,7
Salzburg	224	47	21,0
Steiermark	377	95	25,2
Tirol	284	57	20,1
Vorarlberg	151	38	25,2
Wien	228	36	15,8
Gesamt	2.499	562	22,5

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Die Untersuchung der Verteilung der in den Betrieben insgesamt tätigen Lehrlinge erbringt das folgende Ergebnis: mehr als ein Drittel der Unternehmen (34 Prozent) beschäftigt einen Lehrling, weitere 35 Prozent haben zwei bis drei Lehrlinge eingestellt. Das restliche Drittel der befragten Betriebe beschäftigt zum Befragungszeitpunkt mehr als drei Lehrlinge.

¹ Zitiert nach: BMWA: Berufsbildungsbericht 1995, Wien, S. 31.

TABELLE 3:

Stichprobenverteilung der Unternehmensgröße

Betriebsgröße (Mitarbeiterzahl)	Anzahl	Prozent	Kumulative Prozent
unter 10	251	45,3	45,3
10 bis 99	255	46,0	91,3
100 bis 249	24	4,3	95,7
250 bis 500	14	2,5	98,2
mehr als 500	10	1,8	100,0
Gesamt	554	100,0	

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

1.2 PTS-Schüleranteil nach Bundesländern

Hintergrund der Studie ist die Rolle der Polytechnischen Schule (PTS) als Überbrückung und Überleitung zwischen der Sekundarstufe I und der Lehrlingsausbildung, wobei persönlichkeitsbildende Ziele und zugleich die Vorbereitung auf berufliche und außerberufliche Lebenspraxis als wesentliche Ziele schulgesetzlich definiert wurden. Die Einführung dieses Brückenlehrgangs wurde durch die Einführung des 9. Pflichtschuljahres im Jahr 1962 erforderlich und fand seither eine Reihe von Reformen². Aufgrund der Möglichkeit und der vielfältigen Angebote, das 9. Schuljahr auch anderweitig zu absolvieren, bildete die Positionierung des Polytechnischen Lehrgangs sowie der nunmehrigen Polytechnischen Schule eine besondere Problematik.

² Peter, Jäger: Entstehung und Entwicklung der Polytechnischen Schule. BMBWK (Hrsg.), Wien. April 2001, S. 12.

TABELLE 4:

Anteil der Schüler der Polytechnischen Schule an allen Schülern der 9. Schulstufe, Schuljahr 2001/2002

Bundesland	gesamt	PTS-Schüler	
	absolut	absolut	%
Vorarlberg	4.274	1.081	25
Oberösterreich	16.980	4.243	25
Tirol	8.430	2.132	25
Niederösterreich	17.566	4.054	23
Salzburg	6.962	1.417	20
Steiermark	14.169	2.796	20
Burgenland	3.395	528	16
Wien	17.636	2.629	15
Kärnten	6.801	870	13
gesamt	96.213	19.750	21

Quelle: Statistik Austria, Schulwesen in Österreich; eigene Berechnungen

Aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen im Bildungswesen in den letzten Jahrzehnten agiert die PTS vor regional unterschiedlich ausgeprägten Hintergründen. Diese sind von Interesse für ein adäquates Verständnis der Überleitungsfunktion und der Kooperationen zwischen PTS und Unternehmen im jeweiligen regionalen Kontext. Aus diesem Grund sollen einleitend einige Eckdaten über die PTS und die Berufsschule nach Bundesländern reflektiert werden.

In der 9. Schulstufe entfallen rund 21 Prozent aller Schüler auf die Polytechnische Schule. Nach Bundesländern gibt es allerdings deutliche Unterschiede.³ Das reicht von 25 Prozent PTS-Anteilen in Vorarlberg oder Tirol bis zu 13 Prozent in Kärnten. Der unterschiedliche relative Anteil der PTS korreliert – mit Ausnahme Kärntens – weitgehend mit dem Anteil der Berufsschüler im jewei-

³ Statistik Austria: Schulwesen in Österreich 2001/02, Wien, 2002, S. 189ff.

ligen Bundesland. Der Lehrlingsanteil an den beschulten Jugendlichen im Bundesland reicht von 22 Prozent im Burgenland bis zu 48 Prozent in Vorarlberg.⁴

TABELLE 5:

Berufsschüler nach Bundesländern und deren Anteil an allen Schülern der 10. Schulstufe, Schuljahr 2001/2002

Bundesland	gesamt	Berufsschüler	
		absolut	% an allen Schülern der 10. Schulstufe
Vorarlberg	5.061	2.454	48
Oberösterreich	19.480	8.617	44
Tirol	10.038	4.241	42
Salzburg	7.775	3.225	41
Steiermark	15.504	6.254	40
Kärnten	7.386	2.799	38
Niederösterreich	17.323	6.352	37
Wien	18.931	5.840	31
Burgenland	3.290	736	22
gesamt	104.788	40.518	39

Quelle: Statistik Austria, Schulwesen in Österreich; eigene Berechnungen

Innerhalb der vorbildungsbezogenen Verteilung der Berufsschüler in der 10. Schulstufe kommt die Vorbildung Polytechnische Schule auf deutlich über 40 Prozent; bei den männlichen Schülern auf 47 Prozent, bei den weiblichen auf 34 Prozent (siehe Tabelle 6). Aufgrund der stark geschlechtsspezifisch geprägten Lehrberufswahl fällt auch die Vorbildung der Jugendlichen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung in den einbezogenen Lehrberufen deutlich unterschiedlich aus.

Laut der parallel durchgeführten Berufsschülerbefragung haben rund 50 Prozent der Lehranfänger in den drei ausgewählten technisch-gewerblichen Lehr-

⁴ Die sogenannten „Ausschulungen“ (Lehrlinge besuchen die Berufsschule in einem anderen Bundesland) sind in der Schulstatistik allerdings nicht berücksichtigt.

berufen PTS-Vorbildung, beim Bürokaufmann sind es etwas über 30 Prozent.⁵ Trotz der Existenz sehr unterschiedlicher Zugangsrouten zur Lehrlingsausbildung ist die Vorbereitung in der Polytechnischen Schule nach wie vor – im Vergleich zu BMS, BHS und anderen Wegen – die am häufigsten frequentierte.

TABELLE 6:

Vorbildung der Berufsschüler in der 10. Schulstufe, Schuljahr 1999/2000
Angaben in Spaltenprozenten

im Vorjahr besuchte Schule	gesamt %	männlich %	weiblich %
<i>Polytechnische Schule</i>	42,3	46,8	34,3
Hauptschule abgeschlossen	19,0	21,4	14,6
BMS/LMS	14,2	8,6	24,2
BHS/LHS nicht abgeschlossen	8,5	8,0	9,3
AHS nicht abgeschlossen	5,2	4,6	6,3
sonstige Vorbildung	3,9	3,1	5,4
Berufsschule - anderer Lehrberuf	2,5	2,4	2,7
Berufsschule - gleicher Lehrberuf - gleiche Schulstufe	1,3	1,6	0,8
Hauptschule nicht abgeschlossen	1,0	1,4	0,5
Sonderschule abgeschlossen	0,8	1,1	0,4
AHS/BHS/LHS abgeschlossen	0,8	0,5	1,3
Sonderschule nicht abgeschlossen	0,2	0,3	0,1
gesamt	100,0	100,0	100,0
in Absolutzahlen	41.540	26.570	14.970

Quelle: BMBWK, Abt. Bildungsökonomie u. Statistik; Sonderauswertung

⁵ Christine Stampfl, Wolf-Erich Eckstein: Ergebnisse der Befragung von Berufsschülern, Tabellenband: Ergebnisse nach Lehrberufen und Bundesländern, Wien, Juli 2003.

2. LEHRLINGSAUFNAHME

2.1 Art der Lehrlingssuche

Die meisten Lehranfänger in den befragten Betrieben werden über eine Schnupperlehre an das Unternehmen herangeführt oder bewerben sich selbst direkt bei den Betrieben. Jeweils fast 80 Prozent der Respondenten nutzen diese Arten der Kontaktaufnahme sehr häufig oder häufig (siehe Tabelle 7).

TABELLE 7:

Art der Lehrlingssuche, in %

Art der Lehrlingssuche	sehr häufig	eher häufig	sehr oder eher häufig	eher selten	nie	gesamt
Lehnanfänger haben bei uns geschnuppert	46,4	32,1	78,5	14,1	7,4	100,0
Genügend Jugendliche bewerben sich selbst	40,4	38,4	78,8	19,0	2,2	100,0
Lehrlingssuche über AMS	17,1	18,3	35,4	28,1	36,5	100,0
Informieren Schulen über offene Lehrstellen	16,2	16,9	33,1	28,9	38,0	100,0
Inserieren offene Lehrstellen	3,3	5,6	8,9	21,6	69,5	100,0

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Mit einem sehr großen Abstand folgt die Lehrlingssuche über das *AMS*-Arbeitsmarktservice. Fast 40 Prozent der Lehrbetriebe in den einbezogenen 4 großen Lehrberufen teilten mit, dass sie „nie“ über das *AMS* Lehrlinge suchen; weitere fast 30 Prozent gaben „eher selten“ an.

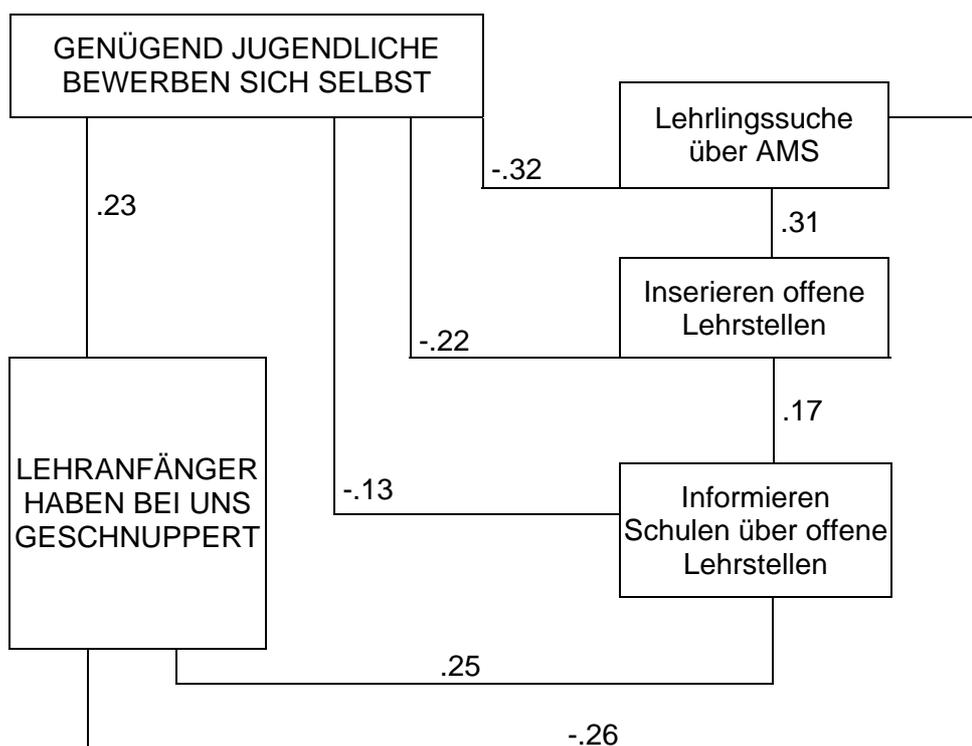
Rund ein Drittel der Befragungsteilnehmer informiert einschlägig tätige Schulen über vorhandene freie Lehrstellen, um solcherart geeignete Jugendliche anzu-

werben. Am seltensten wird von den Lehrbetrieben der einbezogenen Lehrberufe der Weg über das *Inserieren von offenen Lehrstellen* beschritten: unter 10 Prozent bleibt der Anteil derer, die diesen Weg häufig beschreiten. Dieser Befund stimmt bemerkenswert gut mit dem Ergebnis einer Schweizer Lehrbetriebsbefragung überein (12 Prozent).⁶ Der Grund hierfür liegt vor allem darin (wie die Interkorrelationsanalyse zeigt), *dass sich genügend Jugendliche selbst bewerben*.

ABBILDUNG 1:

Interkorrelationen der Lehrlingssuche

ausgewiesener Wert:
auf dem 0,01-Niveau signifikante Korrelationskoeffizienten



Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

⁶ Siehe dazu: Barbara E. Stalder: *Gesucht wird ... Rekrutierung und Selektion von Lehrlingen im Kanton Bern*, Amt für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kantons, September 2000, S. 16.

Die Korrelationsanalyse der Rekrutierungsstrategien der Lehrbetriebe zeigt die Konturen von zwei unterschiedlichen Suchwegen:

- a) über Selbstbewerbung der Jugendlichen, Schnupperlehre und Schulkontakte und
- b) über AMS und Inserate.

Beide Zugangswege für die Jugendlichen – sei es direkt oder institutionell vermittelt – haben einen wichtigen Stellenwert im Zusammenhang mit der Überleitung von der allgemeinen Pflichtschule in die Berufsausbildung. Dieser Abstimmungsprozess wechselseitiger Erwartungen und Möglichkeiten ist immer auch von Schwierigkeiten gekennzeichnet, wobei unterschiedliche Ansätze der Hilfestellung erforderlich sind.

Die *Schnupperlehre* erweist sich anhand dieses Ergebnisses als eine seitens der Unternehmen sehr beliebte und erfolgreich praktizierte Art der Lehrlingsuche. Dies spiegelt sich auch in den Antworten auf die offene gestellte Frage nach Verbesserungsvorschlägen wider (siehe Anhang). Die Lehrlingsaufnahme über das „Screening“ in der Schnupperlehre korreliert mit Informationsweitergabe an die Schulen, aber – wie die obige Darstellung der Korrelationen zeigt – ebenso stark mit Eigenbewerbungen durch die Jugendlichen. Auch die Erfahrungen in der Schweiz unterstreichen den Wert der Schnupperlehre für die Lehrberufseinmündung.⁷

Die parallel zur Lehrbetriebsbefragung durchgeführte Befragung von knapp 4.000 Berufsschülern des 1. Lehrjahres belegt die wichtige Rolle der Schnupperlehre als Weg zur Lehrstelle. In den technisch-gewerblichen Lehrberufen gaben von den Jugendlichen, die einen einschlägigen Fachbereich in der PTS besucht haben, rund 80 Prozent an, dass sie den Kontakt zum Lehrbetrieb „bereits während der Schnupperlehre“ geknüpft haben. Bei denjenigen,

⁷ Siehe dazu: Barbara E. Stalder: Gesucht wird ... Rekrutierung und Selektion von Lehrlingen im Kanton Bern, Amt für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kantons, September 2000, S. 18ff.

die nicht in einem einschlägigen Fachbereich in der PTS waren, sind es aber immerhin noch 50 bis 60 Prozent der Antwortenden.⁸

2.2 Mangel an geeigneten Lehranfängern?

Die Frage nach allfälligen Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von geeigneten Lehrlingen betrifft eines der beiden in der Öffentlichkeit sehr häufig angesprochenen Themen zum Lehrstellenmarkt: neben der „Lehrstellenlücke“ ist dieses Rekrutierungsproblem ein Dauerthema in der öffentlichen Diskussion.

Die Aufgliederung nach Lehrberufen zeigt, dass ein Mangel an geeigneten Lehrstellenbewerbern signifikant häufiger in den technisch-gewerblichen Lehrberufen auftritt, besonders häufig beim Schlosser und Tischler. Rund 2/3 der Lehrbetriebe geben an, dass es für sie sehr oder eher schwierig ist, einen geeigneten Lehrling zu finden, beim Elektroinstallateur sind es noch deutlich mehr als die Hälfte. Bei den Bürokaufleuten sieht das Bild genau gegenteilig aus: 62 Prozent der Lehrbetriebe sehen eher oder überhaupt keine Probleme bei der Rekrutierung eines geeigneten Lehrling.

Bei den Schlossern und den Tischlern ist weiters das Ergebnis auffällig, dass fast jeder fünfte Lehrberechtigte die Lehrlingssuche als „sehr schwierig“ erfahren hat. Für die Berufe Bürokaufmann und Elektroinstallationstechnik fallen die entsprechenden Anteile an dieser Kategorie mit zehn bzw. acht Prozent deutlich niedriger aus.

⁸ Siehe dazu: Christine Stampfl: Ergebnisse der Befragung von BerufsschülerInnen: Schultypspezifische Analysen und Vergleiche, Teilprojekt der ibw-Studie „Vorbildungseffekte der PTS“, Wien, Juli 2003, S. 17.

TABELLE 8:

Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Lehrlingen, in %

Frage: „Wie schwierig war es für sie, einen geeigneten Lehrling zu finden“

Beruf	sehr schwierig %	eher schwieri g %	eher nicht so schwierig %	überhaupt nicht schwierig %	sehr oder eher schwierig %
Schlosser	17,8	48,1	30,4	3,7	65,9
Tischlerei	17,9	44,8	29,0	8,3	62,7
Elektroinstallationstechnik	8,0	46,7	27,7	17,5	54,7
Bürokaufmann	9,8	27,8	36,8	25,6	37,6
Gesamt	13,5	42,0	30,9	13,6	55,5

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

2.3 Kriterien der Lehrlingsauswahl

Aufschlussreich ist die Analyse der Ergebnisse zur Frage nach der Wichtigkeit von verschiedenen qualifikations- bzw. persönlichkeitsbezogenen Kriterien bei der Auswahl von Lehrlingen: es zeigen sich vor allem zwei wichtige Aspekte:

- ⇒ An der Spitze der Bewertungen stehen Kriterien, die auf Auftreten und Verhalten der Jugendlichen Bezug nehmen. So halten fast 60 Prozent der Respondenten Benehmen und die Umgangsformen der Bewerber für sehr wichtig, aber auch der Eindruck im Laufe des Bewerbungsgesprächs spielt für 54 Prozent der Befragten eine wichtige Rolle in der Beurteilung der Jugendlichen. Im Spitzenfeld findet sich auch die im Vorfeld absolvierte Schnupperlehre im Betrieb: ein weiteres Indiz für die Wichtigkeit dieser Form des Ausbildungseinstiegs der Jugendlichen in das Unternehmen.
- ⇒ Die Schulnoten rangieren zwar bei den „sehr wichtigen“ Kriterien fast an letzter Stelle, finden aber doch bei den „eher wichtigen“ Kriterien gebührende Anerkennung. Unter 20 Prozent bleibt der Anteil derer, die Schulnoten als eher unwichtig für ihre Lehrlingsaufnahmeentscheidung qualifizieren.

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass man sich in den Betrieben primär selbst ein Bild von den Qualitäten der Bewerber machen will und jedem – auch

Jugendlichen mit ungünstiger „Papierform“ – eine Chance geben möchte. Gleichzeitig wird auch deutlich, dass Schulnoten ernst genommen und in die Gesamtbewertung des Bewerbers oder der Bewerberin einfließen. Eine vergleichbare Schweizer Erhebung bei Lehrbetrieben unterstreicht das vorliegende Ergebnis:

„Deutlich ist, dass sich die Betriebe zunächst auf ihr eigenes Urteil verlassen und erst in zweiter Linie auf Beurteilungen von anderen (Schule, Referenzen etc.). Bewerbungsgespräch und Schnupperlehre sind damit nicht nur diejenigen Selektionsverfahren, die am häufigsten angewendet werden (...), sondern auch diejenigen, auf die sich die Betriebe am meisten abstützen.“⁹

24 Prozent der Lehrbetriebe der einbezogenen Lehrberufe setzen sehr stark auf Eignungstests; weitere 34 Prozent ziehen Tests ebenfalls in die Bewertung ein, aber bezeichnen diese nur als „eher wichtig“. Über 40 Prozent der Befragungsteilnehmer geben dem Eignungstest für Lehrlinge nur einen eher geringen Stellenwert als Entscheidungshilfe. Aufgegliedert nach Berufen, liegt der Stellenwert der Eignungstests bei der Elektroinstallationstechnik etwas über dem Durchschnitt.

Lehrbetriebe, die Eignungstests als sehr wichtiges Kriterium einstufen, bewerten überdurchschnittlich häufig auch Schulnoten und Bewerbungsunterlagen, aber auch die äußere Erscheinung des Jugendlichen, als wichtige Auswahlkriterien (siehe Tabelle A-2).

⁹ Barbara E. Stalder: Gesucht wird ... Rekrutierung und Selektion von Lehrlingen im Kanton Bern, Amt für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kantons, September 2000, S. 30.

TABELLE 9:

**Wichtigkeit von qualifikations- bzw. persönlichkeitsbezogenen Kriterien
bei der Auswahl von Lehrlingen, in %**

Auswahlkriterien	sehr wichtig	eher wichtig	eher un- wichtig	über- haupt nicht wichtig	gesamt
Benehmen/ Umgangsformen	58,9	40,5	0,5	-	100
Bewerbungsgespräch	53,6	40,6	5,8	-	100
Schnupperlehre im Betrieb	47,6	29,5	18,8	4,1	100
Äußere Erscheinung	29,5	55,0	14,1	1,4	100
Eignungstests	24,1	33,8	28,7	13,3	100
Familiensituation/ familiärer Hintergrund	23,9	43,0	27,3	5,8	100
Empfehlungen (z.B. von Mitarbeitern)	20,0	43,5	29,8	6,7	100
Schulnoten, Zeugnisse	17,7	63,3	17,9	1,1	100
Bewerbungsunterlagen	14,4	45,9	37,2	2,6	100

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Zur Einschätzung der schulischen Zertifizierung wurden vertiefende Fragen gestellt (siehe Tabelle 10). Auch hier zeigt sich, dass Schulnoten zwar nicht erst-rangige oder isoliert genutzte Kriterien der Bewertung sind, dass sie aber doch von 70 Prozent der Lehrbetriebe für aussagefähig und auch *prognostisch relevant* gehalten werden.

Zwar stimmen nur neun Prozent der Behauptung „Gute Schulnoten sind zu-meist ein Garant für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung“ voll und ganz zu, aber 64 Prozent antworten mit „trifft eher zu“. Die negative Vorgabe „Eigentlich kann man sich auf die Zeugnisnoten der Hauptschule nicht mehr wirklich ver-lassen“ wird nur von 6 Prozent der Befragungsteilnehmer voll akzeptiert. Die

Einschätzung des Niveaus der Hauptschulleistungsgruppen wird aber von 63 Prozent der Respondenten als problematisch wahrgenommen.

TABELLE 10:

**Bewertung verschiedener Aussagen bezüglich der Vorbildung der Lehranfänger,
in %**

Bewertung der Aussage ...	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	gesamt
	%	%	%	%	%
Gute Schulnoten sind zumeist ein Garant für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung	8,8	63,8	26,3	1,1	100
Eigentlich kann man sich auf die Zeugnisnoten der Hauptschule nicht mehr wirklich verlassen	5,6	43,0	46,7	4,7	100
Das Niveau der verschiedenen Leistungsgruppen in der Hauptschule kann ich nur schwer einschätzen	17,4	45,7	31,7	5,1	100

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003; (n=562)

3. SCHULISCHE VORAUSSETZUNGEN UND EINGANGSQUALIFIKATIONEN

Im Folgenden soll untersucht werden, wie von den Befragten die *Wichtigkeit* bestimmter schulischer Vorkenntnisse und deren Beherrschung durch die Lehranfänger eingeschätzt wird. Aufgrund unterschiedlicher Anforderungen in den Lehrberufen wird die Thematik getrennt für Bürokaufleute und technisch-gewerbliche Lehrberufe analysiert.

3.1 Bürokaufmann

Als für den Lehrberuf Bürokaufmann *wichtigste* „Inputqualifikationen“ wird seitens der Lehrberechtigten die schriftliche Ausdrucksfähigkeit genannt, gefolgt von EDV-Grundkenntnissen und Rechnen (Mathematik 8. und 9. Schulstufe).

Mit jeweils deutlichen Abständen folgen wirtschaftlich-kaufmännische Grundkenntnisse sowie Grundkenntnisse in Englisch.

Was die Bewertung der Kenntnisse der Bürolehrlinge zu Beginn der Lehrzeit betrifft, so sind 55 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Lehrlinge über gute Fähigkeiten in Bezug auf die schriftliche Ausdrucksfähigkeit verfügen. Den höchsten Wert an positiver Einschätzung der Jugendlichen von Seiten ihrer Lehrberechtigten weist der Bereich der EDV-Kenntnisse auf: fast 30 Prozent geben an, dass die einschlägigen Fähigkeiten der Lehrlinge „sehr gut“ sind, zusammen mit der Kategorie „gut“ sind es insgesamt 89 Prozent der Befragten. Der dominante Stellenwert, den EDV- und (generell) IKT-Produkte und Beschäftigungen in der Freizeit junger Menschen aktuell einnehmen, lässt dieses Ergebnis als plausibel erscheinen.

Bezüglich der wirtschaftlich-kaufmännischen Grundkenntnisse der Lehranfänger sind die Meinungen eher skeptisch. Die Englischkenntnisse der Jugendlichen werden von 45 Prozent der Lehrbetriebe als gut eingeschätzt. Im Ranking

nach Wichtigkeit finden sich die Fremdsprachenkenntnisse aber an letzter Stelle. Dieser vergleichsweise nachrangige Stellenwert der Fremdsprachenkenntnisse für den Lehranfänger stimmt mit dem diesbezüglichen Ergebnis der bereits zitierten Schweizer Studie überein.¹⁰

TABELLE 11:

**Schulische Fähigkeiten und Vorkenntnisse für den Lehrberuf Bürokaufmann:
Wie wichtig? Wie weit bei den Lehranfängern vorhanden?**

Fähigkeiten und Kenntnisse	Wichtig- keit* (1 bis 5): Mittelwert	Einstufung der Lehranfänger** in %				
		sehr gut	gut	weniger gut	über- haupt nicht gut	sehr gut + gut
Schriftliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch	1,36	7,4	47,8	38,2	6,6	55
EDV-Grundkenntnisse	1,48	29,4	59,6	9,6	1,5	89
Rechnen (Mathematik 8. und 9. Schulstufe)	1,68	4,4	60,3	31,6	3,7	65
Wirtschaftlich- kaufmännische Grundkenntnisse	2,13	2,2	37,5	46,3	14,0	40
Grundkenntnisse in Englisch	2,58	0,8	45,0	48,9	4,6	46

* Wenn Sie an die schulischen Vorkenntnisse Ihrer Lehrlinge denken: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit der nachfolgend genannten Fähigkeiten und Kenntnisse anhand der Schulnotenskala von 1 (*sehr wichtig*) bis 5 (*überhaupt nicht wichtig*)?

** Wenn Sie an die schulischen Vorkenntnisse Ihrer Lehrlinge denken: Wie stufen Sie Ihre Lehrlinge zu Beginn der Ausbildung ein?

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003 (n=136)

¹⁰ Stalder, 2000, a.a.O., S. 28.

3.2 Technisch-gewerbliche Lehrberufe

Mit Abstand am höchsten fällt die Wichtigkeitseinschätzung für die mathematisch-rechnerischen Fähigkeiten aus (Mittelwert=1,44). Was die Einstufung der Lehranfänger bezüglich rechnerischer Fähigkeiten betrifft, so sind die Meinungen nahezu exakt geteilt.

TABELLE 12:

Schulische Fähigkeiten und Vorkenntnisse technisch-gewerblichen Lehrberufen: Wie wichtig? Wie weit bei den Lehranfängern vorhanden?

Fähigkeiten und Kenntnisse	Wichtig- keit* (1 bis 5): Mittel- wert	Einstufung der Lehranfänger**, in %				
		sehr gut	gut	weniger gut	über- haupt nicht gut	sehr gut + gut
Rechnen (Mathematik 8. und 9. Schulstufe)	1,44	5,1	44,0	44,7	6,3	49
Mündliche Ausdrucksfähigkeit in	2,13	5,1	52,5	40,2	2,2	58
Technisch-naturwissenschaftliche Grundkenntnisse	2,20	3,4	38,3	52,1	6,1	42
EDV-Grundkenntnisse	2,64	5,1	48,1	38,4	8,4	53
Grundkenntnisse in Englisch	3,43	1,5	20,1	61,6	16,8	22

* Wenn Sie an die schulischen Vorkenntnisse Ihrer Lehrlinge denken: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit der nachfolgend genannten Fähigkeiten und Kenntnisse anhand der Schulnotenskala von 1 (*sehr wichtig*) bis 5 (*überhaupt nicht wichtig*)?

** Wenn Sie an die schulischen Vorkenntnisse Ihrer Lehrlinge denken: Wie stufen Sie Ihre Lehrlinge zu Beginn der Ausbildung ein?

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003, (n=426)

Die mündliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch rangiert bei den technisch-gewerblichen Lehrberufen bereits an zweiter Stelle, was auf die Dienstleistungskomponente in der Berufstätigkeit (Kundenkontakte etc.) verweist. Fast 60 Prozent sehen eher günstige Voraussetzungen, etwa 40 Prozent orten Defizite.

Die EDV-Grundkenntnisse der Pflichtschulabsolventen werden von 60 Prozent der befragten Lehrbetriebe als gut eingestuft. Die „Grundkenntnisse in Englisch“ werden nur von jedem fünftem Lehrberechtigten mit Gut bewertet. Die Wichtigkeit von Englisch-Kenntnissen wird aber nur mit einem Wert zwischen 3 bis 4 auf einer 5stufigen Skala (1=sehr wichtig – 5=überhaupt nicht wichtig) bewertet. Deutlich niedriger (=wichtiger) fällt dagegen die Bewertung für „Deutsch mündlich“ aus.

Innerhalb der drei einbezogenen technisch-gewerblichen Lehrberufe (Tischlerei, Schlosser, Elektrotechniker) lassen sich einige Unterschiede in Bezug auf die Thematik schulischer Voraussetzungen erkennen: die mündliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch wird beim Elektroinstallateur noch als etwas wichtiger bewertet als bei den beiden anderen Lehrberufen, ebenso die technisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen; Rechnen hingegen wird von den Tischlern mit der höchsten Wichtigkeit versehen (siehe Tabelle A-4 im Anhang).

4. ALLGEMEINE EINGANGSQUALIFIKATIONEN

In Ausbildung und Berufsleben spielen in zunehmendem Maße nicht nur fachspezifische Qualifikationen, sondern auch fachübergreifende Persönlichkeitsmerkmale oder so genannte „soft skills“ eine wesentliche Rolle. Um auch diesen Aspekt innerhalb der Lehrberufe zu erfassen, wurde ein entsprechender Fragenkomplex in den Fragebogen aufgenommen. Die Wichtigkeit von einschlägigen persönlichen Merkmalen und Fähigkeiten sowie die diesbezügliche Bewertung der Lehranfänger aus Sicht der Betriebe wird in den nächsten Tabellen dargestellt.

4.1 Bürokaufmann

Gehen wir von der Wichtigkeit des Vorhandenseins allgemeiner Qualifikationen zu Beginn der Lehrlingsausbildung aus, so stehen aus Sicht der Unternehmen klassische Arbeitstugenden, wie etwa Zuverlässigkeit und Leistungsbereitschaft, in der Bewertung ganz oben. Vergleicht man diese Anforderungen oder Erwartungen mit dem, was die Jugendlichen mitbringen (wieder aus der Sicht ihrer Arbeitgeber), so ist nur in einem Bereich (Zuverlässigkeit) Nachholbedarf zu vermerken. In diesem Sinne sollte eine gelungene duale Ausbildung zu verbesserten Werten führen.

Von den weiteren Arbeitstugenden und sozialen Kompetenzen, die als wichtig für Ausbildung und Beruf des Bürokaufmanns erachtet werden, bringen die Jugendlichen nach Einschätzung ihrer Ausbildungsverantwortlichen einige in relativ hohem Ausmaß mit. Nur in Kunden- und Serviceorientierung ist noch Schulungsbedarf zu vermerken. Angesichts des Umstandes, dass laut *Life-Style-Studie 2002* 71 Prozent der österreichischen Erwerbstätigen in ihrem Beruf primär mit Menschen (Kunden, Patienten, Kollegen, Schülern etc.) zu tun haben, und wir daher die österreichische Erwerbsgesellschaft als eine Dienstleistungsgesellschaft bezeichnen können, ist hier eine zentrale lebenslange Bildungsdimension angesprochen.

TABELLE 13:

Allgemeine Qualifikationen für den Lehrberuf Bürokaufmann

Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten	Wichtigkeit* (1 bis 5) Mittelwert	Einstufung der Lehranfänger**, in %					sehr gut + gut
		sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht gut		
Zuverlässigkeit	1,14	0,7	33,8	47,8	13,2	35	
Freundlichkeit/Höflichkeit/Umgangsformen	1,18	33,8	52,2	11,8	2,2	86	
Lern- und Leistungsbereitschaft	1,19	33,1	47,8	16,9	2,2	81	
Pünktlichkeit	1,39	51,5	41,9	6,6	-	93	
Teamfähigkeit/Kooperationsbereitschaft	1,40	17,6	60,3	22,1	-	78	
Kunden- und Serviceorientierung	1,50	9,6	43,0	41,5	5,9	53	
Gepflegtes Äußeres	1,65	40,4	46,3	12,5	-	87	
Belastbarkeit/Ausdauer	1,78	14,7	50,7	30,9	3,7	65	
Konfliktfähigkeit/Toleranz	1,87	7,4	59,3	31,9	1,5	67	
Verhandlungsgeschick	2,48	2,3	28,2	58,0	11,5	31	

* Wenn man von den Schulkenntnissen der Lehrlinge im engeren Sinne absieht: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit der nachfolgend genannten Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten für die erfolgreiche Absolvierung einer Bürokaufmann-Lehre anhand der Schulnotenskala von 1 (*sehr wichtig*) bis 5 (*überhaupt nicht wichtig*)?

** Wenn man von den Schulkenntnissen der Lehrlinge im engeren Sinne absieht: Wie stufen Sie Ihre Bürokaufmann-Lehrlinge zu Beginn der Ausbildung ein?“

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003, (n=136)

An letzter Stelle des Rankings nach Wichtigkeit steht das Verhandlungsgeschick: es ist demnach zu erwarten, dass diese fachspezifische Fähigkeit von den Jugendlichen erst im Laufe der weiteren Berufs- und Bildungslaufbahn erlernt respektive von den Betriebe nicht vorausgesetzt wird.

Besonders positiv im Hinblick auf die Persönlichkeitsvoraussetzungen, welche die Jugendlichen bereits in die Lehre mitbringen, fällt die Bewertung der Pünktlichkeit (93 Prozent Anteil sehr gut und gut), gepflegtes Äußeres (knapp 87 Prozent) sowie Freundlichkeit/Höflichkeit/Umgangsformen (86 Prozent) auf. Auch die von den Arbeitgebern als wichtig erachtete Lern- und Leistungsbereitschaft kann mit einem 81 Prozent-Anteil in den Kategorien sehr gut und gut als positives persönliches Merkmal der Jugendlichen im Lehrberuf des Bürokaufmanns verzeichnet werden.

4.2 Technisch-gewerbliche Lehrberufe

Auch innerhalb der technisch-gewerblichen Lehrberufe betrachten die Lehrberechtigten „Zuverlässigkeit“ als wichtigste Eigenschaft eines Lehrlings, gefolgt von Pünktlichkeit und der Lern- und Leistungsbereitschaft. In allen drei genannten Merkmalen schneiden die Lehrlinge in der Wahrnehmung der großen Mehrheit der Ausbildungsverantwortlichen recht gut ab.

Der fachübergreifende Bereich mit dem größten Förderbedarf ist (wie bei den Bürokaufleuten) die *Kunden- und Serviceorientierung*. Hier schätzen die Lehrberechtigten die Jugendlichen zu Beginn der Lehre mehrheitlich noch als förderbedürftig ein. In der Einschätzung der Wichtigkeit kommt die Kunden- und Serviceorientierung in einer 5stufigen Skala auf einen Mittelwert von 1,63 und erweist sich somit als wichtige Kategorie. Dies sollte nicht überraschen, da heute etwa die Hälfte der Facharbeiter es in ihrer beruflichen Tätigkeit in einem erheblichen Ausmaß mit Kollegen oder Kunden (Service, Reparatur und Instandhaltung im Betrieb oder außerhalb) zu tun hat.¹¹ Für diese Interpretation spricht auch das Ergebnis bezüglich der schulischen Vorkenntnisse: an zweiter Stelle rangieren bereits mündliche Deutschkenntnisse (siehe Tabelle 14). Demgegenüber rangiert die Wichtigkeit von Körperkraft mit einem Mittelwert von

¹¹ Siehe dazu: Arthur Schneeberger: Sich der Zukunft stellen. Wissensgesellschaft als Herausforderung der Bildungspolitik. in: ibw-Mitteilungen 7-8, 2003 (im Erscheinen).

2,35 deutlich darunter und damit auch an letzter Stelle der vorgegebenen allgemeinen Qualifikationen.

Am höchsten fällt die Wichtigkeitsbewertung der Kunden- und Serviceorientierung durch die Lehrberechtigten beim *Elektroinstallateur aus*; hier fällt auch die Körperkraft weiter ab als beim Schlosser oder beim Tischler (siehe Tabelle A-6).

An der Spitze der positiven Bewertungen der Lehrlinge steht die Pünktlichkeit (knapp 85 Prozent Anteil an sehr gut und gut), gefolgt von Freundlichkeit/Höflichkeit/Umgangsformen (78 Prozent) und Zuverlässigkeit (75 Prozent). Wir haben es hier demnach mit einem sehr ähnlichen Einschätzungsprofil wie bei der Gruppe der Bürokaufleute zu tun, allerdings ohne den negativen „Ausreißer“ in Bezug auf die Bewertung der Zuverlässigkeit der Jugendlichen.

Im Spitzenfeld der Wichtigkeit von Eingangsqualifikationen rangieren damit altbewährte Arbeitstugenden und Umgangsformen. Diese Voraussetzungen für eine gelingende betriebliche Integration der Jugendlichen in Ausbildung und Erwerbstätigkeit werden wiederum durch die bereits zitierte Befragung von Schweizer Lehrbetrieben bestätigt.¹²

¹² Stalder, 2000, a.a.O., S. 34.

TABELLE 14:

Allgemeine Qualifikationen für technisch-gewerbliche Berufe

Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten	Wichtig- keit* (1 bis 5) Mittelwert	Einstufung der Lehranfänger**, in %					sehr gut + gut
		sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht gut		
Zuverlässigkeit	1,15	23,1	52,1	22,9	2,0	75	
Pünktlichkeit	1,23	37,0	47,5	13,5	2,0	85	
Lern- und Leistungsbereitschaft	1,27	15,9	47,5	32,8	3,7	63	
Freundlichkeit/Höflichkeit/ Umgangsformen	1,38	15,6	62,2	20,2	2,0	78	
Teamfähigkeit/Kooperations- bereitschaft	1,47	11,8	59,5	26,5	2,0	71	
Geschicklichkeit, Fingerfertigkeit	1,59	8,1	58,9	32,0	1,0	67	
Kunden- und Serviceorientierung	1,63	5,3	37,1	50,0	7,6	42	
Belastbarkeit/Ausdauer	1,72	9,8	46,9	37,8	5,4	57	
Räumliches Vorstellungs- vermögen	1,75	5,0	42,4	46,9	5,5	47	
Konfliktfähigkeit/Toleranz	1,86	6,2	55,1	35,8	3,0	61	
Körperkraft	2,35	5,6	60,8	30,1	3,4	66	

* Wenn man von den Schulkenntnissen der Lehrlinge im engeren Sinne absieht: Wie bewerten Sie die Wichtigkeit der nachfolgend genannten Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten für die erfolgreiche Absolvierung einer technisch-gewerblichen Lehre anhand der Schulnotenskala von 1 (*sehr wichtig*) bis 5 (*überhaupt nicht wichtig*)?

** Wenn man von den Schulkenntnissen der Lehrlinge im engeren Sinne absieht: Wie stufen Sie Ihre Lehrlinge zu Beginn der Ausbildung ein?“

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003, n=426

5. ALLGEMEINE BEURTEILUNG DER POLYTECHNISCHEN SCHULE

Laut der parallel durchgeführten Schülerbefragung haben rund 50 Prozent der Lehranfänger in den ausgewählten technisch-gewerblichen Lehrberufen PTS-Vorbildung, beim Bürokaufmann etwas über 30 Prozent.¹³ Wie wird nun die Polytechnische Schule von den befragten Lehrbetrieben in Bezug auf die Vorbildungsleistung bewertet? Wieweit sind die Lehrberechtigten über die Polytechnische Schule informiert? In welchem Ausmaß besteht Kontakt?

5.1 Bewertungen und Kontakte

Knapp 2/3 der Lehrbetriebe in den 4 einbezogenen großen Lehrberufen bewerten die Vorbereitungsleistung der Polytechnischen Schule (PTS) positiv; etwas weniger als ein Drittel äußert Zweifel; 4 Prozent bringen eine dezidiert negative Bewertung zum Ausdruck.

Von großer praktischer Bedeutung ist der weiterführende Befund, dass jene 42 Prozent der befragten Lehrbetriebe, die persönlichen Kontakt zur Polytechnischen Schule ihres Einzugsgebietes haben, die Vorbildungsleistung häufiger als gut bewerten als jene, die eher keinen Kontakt haben (24 Prozent) oder jene, die überhaupt keinen Kontakt haben (34 Prozent).

Antworten auf die am Ende des Fragebogens offen gestellte Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten der Vorbildung der Lehrlinge lassen den Wunsch nach mehr und besserer Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und PTS erkennen: es gibt betrieblicherseits Interesse an der Mitgestaltung von Lehr-

¹³ Christine Stampfl, Wolf-Erich Eckstein: Ergebnisse der Befragung von Berufsschülern, Tabellenband: Ergebnisse nach Lehrberufen und Bundesländern, Teilbericht im Rahmen *ibw*-Projektes „Vorbildungseffekte der Polytechnischen Schule im Hinblick auf die Überleitung ihrer AbsolventenInnen in die Lehrlingsausbildung“ (Gesamtleitung: Arthur Schneeberger), Wien, Juli 2003.

plänen und einer damit verbundenen Orientierung der PTS an innerbetrieblichen Gegebenheiten/Realitäten.

TABELLE 15:

Generelle Einschätzung der Polytechnischen Schulen, in %

Behauptung	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	Summe: trifft zu
Die Polytechnische Schule bereitet die Jugendlichen gut auf eine Lehrlingsausbildung vor	9,6	54,2	31,8	4,4	64
Wir haben persönliche Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern der Polytechnischen Schule	17,5	24,1	24,3	34,1	42
Wir hätten gerne mehr Kontakt zur Polytechnischen Schule	10,8	38,0	35,3	16,0	49
Die Polytechnische Schule sollte noch besser auf den befragten Beruf vorbereiten	27,8	47,9	21,0	3,3	76
Ich weiß zuwenig darüber Bescheid, was in der Polytechnischen Schule gemacht wird	14,5	33,1	37,4	14,9	48

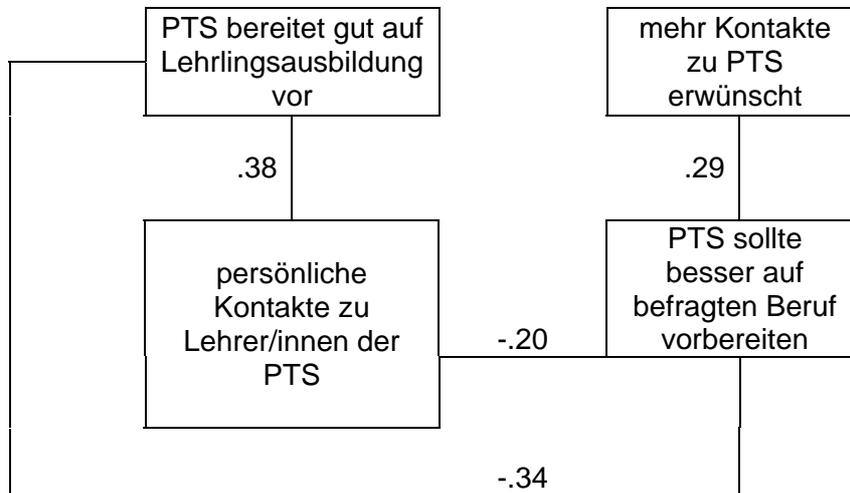
Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003 (n=562)

Wie auch aus Tabelle 15 ersichtlich, war fast ein Drittel der Respondenten „voll und ganz“ der Meinung, dass die PTS noch besser auf den befragten Beruf vorbereiten sollte und könnte, knapp 48 Prozent waren „eher“ dieser Meinung. Die Korrelationsanalyse zeigt nun: je ausgeprägter die Überzeugung ist, dass Verbesserungsmöglichkeiten innerhalb der PTS-Vorbildung bestehen, desto häufiger wird der Wunsch nach mehr Kontakten zum Lehrpersonal der PTS zum Ausdruck gebracht.

ABBILDUNG 2:

Interkorrelationen der generellen Einschätzung der PTS

ausgewiesener Wert: auf 0,01-Niveau signifikante Korrelationskoeffizienten



Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Rund die Hälfte der an der Befragung teilnehmenden Lehrbetriebe hätte eher gerne mehr Kontakt zur PTS. Hier ist ein Ansatzpunkt für Veränderungen in der Beziehung zwischen der PTS und den Lehrbetrieben gegeben. Die positive Bewertung jener, die häufig persönliche Kontakte zur PTS haben, kann im Prinzip durch mehrere Gründe bedingt sein: entweder ist bei diesem Personenkreis mehr schulspezifische Information vorhanden oder diese Lehrberechtigten vermögen über persönliche Kontakte ihr Fachwissen und ihre Wünsche in die Ausbildung der Polytechnischen Schule einzubringen und sind daher mit den Resultaten zufriedener; es könnte aber auch sein, dass jene, die persönliche Kontakte haben, die für den Beruf besser motivierten Lehrlinge aus der PTS erreichen.

TABELLE 16:

**Einschätzung der Vorbildungsleistung der Polytechnischen Schulen
nach Intensität des Kontaktes Schule-Unternehmen, in %**

Persönlicher Kontakt zur PTS?	„PTS bereitet gut auf eine Lehrlingsausbildung vor“ nach Ansicht der Lehrbetriebe ...		gesamt
	... zutreffend	... nicht zutreffend	
	%	%	%
Lehrbetriebe <i>mit</i> persönlichen Kontak- ten zu PTS-Lehrern	79	21	100 (n=219)
Lehrbetriebe, <i>die</i> <i>kaum oder keine</i> persönlichen Kontakte zu PTS-Lehrern haben	53	47	100 (n= 302)
gesamt	64	36	100 (n= 521)

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

5.2 Unterschiede nach Lehrberufen?

Eine Analyse der Ergebnisse nach Lehrberufen zeigt Unterschiede in der Bewertung der Polytechnischen Schule und bestätigt die bisherige Analyse. So zeigt sich für die Schlosser nicht nur am häufigsten eine gute Bewertung der PTS-Vorbereitungsleistung durch die Unternehmen, sondern auch der höchste Anteil an Lehrbetrieben mit persönlichen Kontakten zum Lehrkörper; gegenteiliges gilt für den Bürokaufmann (siehe nachfolgende Tabelle).

TABELLE 17:

Generelle Einschätzung der Polytechnischen Schule nach Lehrberufen, in %

tabellierter Wert:

Anteil der Befragten, die mit „trifft voll und ganz zu“ oder „trifft eher zu“ geantwortet haben; in Klammer = „trifft voll und ganz zu“

Beruf	PTS bereitet gut auf Lehrlingsausbildung vor	persönliche Kontakte zu Lehrer/innen der PTS	zuwenig Wissen über PTS	mehr Kontakte zur PTS erwünscht	PTS sollte noch besser auf den (im Betrieb ausgebildeten) Beruf vorbereiten
Schlosser (n=136)	70,1 (10,2)	53,0 (25,0)	43,6 (12,0)	54,8 (13,5)	74,8 (26,8)
Tischlerei (n=151)	68,1 (9,0)	41,5 (15,6)	45,5 (11,0)	55,2 (15,4)	82,6 (29,2)
Elektroinstallations-technik (n=139)	62,7 (10,4)	44,9 (19,1)	45,9 (8,9)	54,2 (9,2)	70,5 (25,8)
Bürokaufmann (n=136)	53,0 (8,5)	25,6 (9,9)	56,2 (26,9)	28,6 (4,2)	73,9 (29,6)
gesamt (n=562)	63,8 (9,6)	41,6 (17,5)	47,7 (14,5)	48,7 (10,8)	75,7 (27,8)

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Die Einschätzungen innerhalb des befragten Lehrberufs Bürokaufmann differieren zum Teil erheblich von den jeweiligen Bewertungen innerhalb der technisch-gewerblichen Berufe. Auch die Frage nach persönlichen Kontakten zu Lehrer/innen der PTS erweist sich als eine Determinante zur Unterscheidung der beiden befragten Lehrbetriebsgruppen: insgesamt geben etwa 42 Prozent der Respondenten an, über persönliche Kontakte zum Lehrpersonal der PTS zu verfügen, beim Bürokaufmann sind es nur 26 Prozent: die Schlosser stellen den Höchstwert mit 53 Prozent. Entsprechend hoch ist unter den bürokaufmännisch Auszubildenden auch der Anteil derjenigen, die angeben, zuwenig über die PTS

zu wissen: mit knapp 27 Prozent der Antwortkategorie „trifft voll und ganz zu“ liegen die Bürokaufleute zwölf Prozent über dem durchschnittlichen Gesamtwert von etwa vierzehn Prozent. Die Bürokaufleute haben nicht nur seltener persönliche Kontakte zur PTS, sondern bringen auch seltener den Wunsch nach Verstärkung allfälliger Beziehungen zu den Polytechnischen Schulen zum Ausdruck.

5.3 Unterschiede nach Bundesländern?

Eine Aufgliederung der Ergebnisse nach Bundesländern zeigt eine differenzierte Bewertung der Polytechnischen Schule: Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich liegen in der Zustimmungshäufigkeit zur Behauptung „die PTS bereitet gut auf eine Lehrlingsausbildung vor“ deutlich über dem Gesamtwert von knapp 64 Prozent Zustimmung. Etwa dem Durchschnitt entsprechen die Werte für Tirol und Niederösterreich, etwas darunter liegen die Ergebnisse für die Steiermark, Kärnten sowie das Burgenland – auffällig niedrig ist eigentlich nur die Bewertung der Wiener Lehrbetriebe.

Die Wiener Befragungsteilnehmer haben seltener persönliche Kontakte zum Lehrkörper der PTS und nur jeder fünfte bekundet den Wunsch nach mehr diesbezüglicher Kommunikation. Die Sondersituation in der Kommunikation zwischen PTS und Lehrbetrieben in Wien ist für die Forschung nicht ganz neu. Der vorliegende Befund stimmt mit Ergebnissen einer PTS-Lehrerbefragung bezüglich „Grad der Bereitschaft zur Kooperation“ überein, die für Wien einen negativ abweichenden Befund erbrachte.¹⁴

Am stärksten ist der Wunsch nach mehr Kontakt zu den PTS in Tirol ausgeprägt (69 Prozent). Relativ am häufigsten sind persönliche Kontakte zwischen PTS und Lehrbetrieben aus Sicht der Unternehmen im Burgenland und

¹⁴ Günther Grogger: Evaluation der neuen Polytechnischen Schule. Ergebnisse der bundesweiten Befragungen von Schulleitern, Lehrern und Schülern sowie Ergebnisse moderierter Diskussionen an ausgewählten PTS-Standorten, Graz, September 2002, ZSE-Report, S. 50.

in der Steiermark. Kärnten und Wien fallen hier ab, was auch mit dem geringen Anteil an PTS-Schülern in diesen Bundesländern zu tun haben dürfte. Während in Tirol oder Vorarlberg über 25 Prozent aller Schüler der 9. Schulstufe im Schuljahr 2001/2002 auf die PTS entfielen sind, waren es in Kärnten nur 13 Prozent, in Wien nur 15 Prozent und im Burgenland unter 16 Prozent.¹⁵

TABELLE 18:

**Generelle Einschätzung der Polytechnischen Schule
nach Bundesländern**

tabellierter Wert:

Anteil der Befragten, die mit „trifft voll und ganz zu“ oder „trifft eher zu“ geantwortet haben; in Klammer = „trifft voll und ganz zu“

Bundesland	PTS bereitet gut auf Lehrlingsausbildung vor	persönliche Kontakte zu Lehrer/innen der PTS	zuwenig Wissen über PTS	mehr Kontakte zu PTS erwünscht	PTS sollte noch besser auf befragten Beruf vorbereiten
Vorarlberg (n=38)	87,1 (22,6)	39,4 (12,1)	47,4 (15,8)	45,2 (16,1)	67,7 (19,4)
Salzburg (n=47)	73,8 (21,4)	43,2 (22,7)	55,8 (23,3)	42,9 (9,5)	70,7 (24,4)
Ober-österreich (n=111)	71,6 (10,8)	42,3 (14,4)	45,3 (10,4)	48,0 (8,0)	80,0 (29,0)
Tirol (n=57)	66,0 (7,5)	42,6 (18,5)	43,6 (16,4)	69,2 (13,5)	79,6 (33,3)
Nieder-österreich (n=106)	63,6 (7,1)	46,5 (20,8)	47,5 (16,8)	50,5 (15,5)	67,7 (25,0)
Steiermark (n=95)	58,2 (6,6)	52,7 (23,7)	39,4 (5,3)	59,8 (14,1)	78,3 (31,5)
Kärnten (n=48)	56,5 (4,3)	27,7 (12,8)	52,2 (23,9)	39,1 (6,5)	80,4 (26,1)
Burgenland (n=24)	54,2 (16,7)	54,2 (25,0)	45,8 (4,2)	33,3 (-)	79,2 (25,0)
Wien (n=36)	35,3 (-)	5,6 (-)	69,4 (25,0)	20,0 (2,9)	76,5 (29,4)
gesamt (n=562)	63,8 (9,6)	41,6 (17,5)	47,7 (14,5)	48,7 (10,8)	75,7 (27,8)

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

¹⁵ Statistik Austria: Schulwesen in Österreich 2001/02, Wien, 2002, S. 189ff.

6. BEURTEILUNG DER VORBEREITUNGSFUNKTION DER PTS-FACHBEREICHE

Teil der Reform der Polytechnischen Schule war die Stärkung der fachlichen Vorbildung der Jugendlichen in Richtung der angestrebten Lehrberufe. Aufgrund der Wirksamkeit von Faktoren in der Berufseinmündung und am Lehrstellenmarkt, die nur in geringem Maße vom Schulsystem zu beeinflussen sind, kann nur mit einer graduellen Umsetzung der Ziele der fachlichen Vorbereitung gerechnet werden.

Einige vertiefende Fragen richteten sich an jene Lehrbetriebe, die Erfahrungen mit Lehrlingen haben, die in der PTS bereits durch längere spezifische Unterweisung fachlich auf den Lehrberuf vorbereitet wurden. Leider fiel die Beantwortungsrate bei dieser Frage relativ niedrig aus. Hier dürften auch Informationsdefizite bezüglich der Reformen der Polytechnischen Schule eine Rolle spielen. Unter jenen Befragungsteilnehmern, die intensiven Kontakt zur PTS pflegen, haben fast 60 Prozent eine Bewertung des PTS-Fachbereichs vorgenommen, unter denjenigen, die keine Kontakte zur PTS haben, waren es aber nur 29 Prozent.

TABELLE 19:

**Beantwortungsverhalten betreffend PTS-Fachbereichsbewertung
nach Kontakt zur PTS**

Wir haben persönliche Kontakte zu PTS-Lehrern	Befragungsteilnehmer, die Fragen zur PTS-Fachbereichsvorbildung beantwortet haben (n=210)	Befragungsteilnehmer, die Fragen zur PTS-Fachbereichsvorbildung <i>nicht</i> beantwortet haben (n=352)	gesamt
trifft voll und ganz zu (n= 94)	59	41	100
trifft eher zu (n= 129)	40	60	100
trifft eher nicht zu (n= 130)	36	64	100
trifft überhaupt nicht zu (n=183)	29	71	100
gesamt (n=536)	38	62	100

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Jene Lehrbetriebe, welche diese Fragen beantwortet haben, gaben aber durchaus positive Einschätzungen ab. *Fast 90 Prozent der auf diese Fragen antwortenden Lehrbetriebe mit einschlägigen Erfahrungen bzw. Aussagen stimmten der Behauptung zu, dass die PTS-Vorausbildung im Fachbereich den fachlichen Einstieg der Lehrlinge erleichtert hat.* Auch das bessere fachliche Grundverständnis der Jugendlichen (71 Prozent Zustimmung) sowie die bessere Einsetzbarkeit der Lehrlinge aufgrund der fachlichen Vorbildung (60 Prozent Zustimmung) können als Anerkennung der Vorleistungen der PTS gewertet werden.

TABELLE 20:

Einschätzung der für den Lehrberuf einschlägigen fachlichen PTS-Vorbildung, in %;
Basis: auf diese Fragen antwortende Lehrbetriebe

Fragestellung	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft überhaupt nicht zu	Summe trifft zu
Die Ausbildung im Fachbereich <i>erleichtert den fachlichen Einstieg</i> der Lehrlinge	30,1	57,0	11,3	1,6	87,1
Man merkt, dass die Lehranfänger durch die Ausbildung im Fachbereich <i>ein besseres Grundverständnis</i> haben	18,4	54,6	23,8	2,7	73,0
Durch die Vorkenntnisse aus dem Fachbereich sind die Lehrlinge von Anfang an <i>besser im Betrieb einsetzbar</i>	15,7	48,1	31,9	3,8	63,8
Während der Vorbildung im Fachbereich haben sich die Lehrlinge Dinge oft <i>falsch eingeübt</i>	0,6	13,3	59,1	25,4	13,9
Die Ausbildung im Fachbereich hat den fachlichen Einstieg der Lehrlinge <i>erschwert</i>	0,0	4,3	48,9	46,2	4,3

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003, (n=210)

6.1 Differenzierung nach Lehrberufen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswertung der Frage nach der Bewertung des Fachbereichs nach Berufen aufgeschlüsselt: Mit Ausnahme der Elektroinstallationstechnik liegen alle anderen Lehrberufe bei den positiven Aussagen betreffend die Erleichterung des Einstiegs über dem Durchschnittswert.

TABELLE 21:

Einschätzung der für den Lehrberuf einschlägigen fachlichen PTS-Vorbildung durch die Lehrbetriebe nach Lehrberufen, in %

*tabellierter Wert:
Anteil der Befragten, die mit „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“
geantwortet haben;
in Klammern wird der Wert für die Kategorie „trifft voll und ganz zu“ ausgewiesen*

Beruf	Ausbildung im Fachbereich erleichtert fachlichen Einstieg	Durch Vorkenntnisse aus Fachbereich sind Lehrlinge besser einsetzbar	Durch Fachbereichs-ausbildung besseres Grundverständnis	Ausbildung im Fachbereich hat fachlichen Einstieg erschwert	Während Vorbildung im Fachbereich Dinge oft falsch eingeübt
Bürokaufmann (n=35)	89,7 (17,2)	55,2 (13,8)	69,0 (10,3)	- (-)	24,1 (-)
Tischlerei (n=68)	91,5 (33,9)	66,1 (18,6)	78,0 (22,0)	6,9 (-)	14,0 (-)
Schlosser (n=62)	87,3 (32,7)	74,5 (18,2)	77,8 (16,7)	3,7 (-)	5,6 (-)
Elektroinstallations-technik (n=45)	79,1 (30,2)	54,8 (9,5)	65,1 (20,9)	4,7 (-)	17,1 (2,4)
gesamt (n=210)	87,1 (30,1)	63,8 (15,7)	73,0 (18,4)	4,3 (-)	13,9 (0,6)

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Die Elektroinstallateure liegen in ihrer Einschätzung der Vorbereitungsleistung des PTS-Fachbereichs auch bei den anderen zwei Fragen *unter* dem Durchschnittswert: die Behauptung „Durch die Vorkenntnisse aus dem Fachbereich sind die Lehrlinge von Anfang an besser im Betrieb einsetzbar“ wird von 56 Prozent der Elektroinstallationsbetriebe als voll und ganz bzw. als eher zutreffend bewertet; über alle vier Berufsgruppen gerechnet sind es über 60 Prozent. Dass die Lehranfänger durch die einschlägige Fachbereichsausbildung ein besseres fachliches Grundverständnis erlangt haben, wird von 65 Prozent der Elektroinstallateure als zutreffend bezeichnet, im Durchschnitt aller 4 Berufe sind es 73 Prozent.

Von Interesse ist die Frage, wie viele Lehrbetriebe im jeweiligen Lehrberuf die Fragen zum PTS-Fachbereich beantwortet haben. Die hieraus resultierende spezifische Beantwortungsquote variiert zwischen 35 und 68 Prozent und entspricht in der Rangfolge der parallel durchgeführten österreichweiten Berufsschülerbefragung¹⁶. Berücksichtigt man die unterschiedliche Perspektive von Lehrbetrieben und Berufsschülern/Lehrlingen, so wird verständlich, dass die empirische Validitätsprüfung der beiden Erhebungen primär über die jeweilige erhebungsinterne Struktur der Relativzahlen und nicht deren Höhe im einzelnen zu ermitteln ist. Es ergaben sich folgende Anteile an auf die einschlägigen Fragen antwortenden Lehrbetrieben unter den gesamten Befragungsteilnehmern, die im jeweiligen Lehrberuf ausbilden:

- ☞ Bürokaufmann: 35 Prozent
- ☞ Elektroinstallationstechnik: 45 Prozent,
- ☞ Schlosser: 62 Prozent und
- ☞ Tischlerei: 68 Prozent.

6.2 Differenzierung nach Bundesländern

Differenziert man nach Bundesländern, so zeigen sich zwar Schwankungen der positiven Einschätzungen der Fachbereichsvorbildung, allerdings geben auch in den Ländern mit relativ niedrigen Bewertungen noch mehr oder weniger deutliche Mehrheiten positive Urteile ab. So wird der Behauptung „die Ausbildung im Fachbereich erleichtert fachlichen Einstieg der Lehrlinge“ in allen Bundesländern von über 70 Prozent der Antwortenden zugestimmt.

¹⁶ Christine Stampfl: Ergebnisse der Befragung von BerufsschülerInnen: Schultypspezifische Analysen und Vergleiche, Wien, Juli 2003, S. 13.

TABELLE 22:

Einschätzung der für den Lehrberuf einschlägigen fachlichen PTS-Vorbildung durch die Lehrbetriebe nach Bundesländern, in %

tabellierter Wert: Anteil der Befragten, die mit „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“ geantwortet haben, in Klammern = „trifft voll und ganz zu“

Bundesland	Ausbildung im Fachbereich erleichtert fachlichen Einstieg		Durch Vorkenntnisse aus Fachbereich sind Lehrlinge besser einsetzbar		Durch Fachbereichs ausbildung besseres Grundverständnis		Ausbildung im Fachbereich hat fachlichen Einstieg erschwert		Während der Vorbildung im Fachbereich Dinge oft falsch eingeübt	
Vorarlberg (n=17)	92,9	(35,7)	46,2	(23,1)	61,5	(15,4)	-	(-)	16,7	(-)
Niederösterreich (n=48)	92,7	(26,8)	78,0	(9,8)	80,5	(9,8)	4,9	(-)	7,3	(-)
Salzburg (n=27)	91,7	(29,2)	62,5	(20,8)	70,8	(29,2)	8,3	(-)	17,4	(-)
Oberösterreich (n=41)	89,7	(28,2)	61,5	(15,4)	79,5	(12,8)	2,6	(-)	10,5	(2,6)
Steiermark (n=32)	82,8	(27,6)	65,5	(13,8)	69,0	(10,3)	3,6	(-)	21,4	(-)
Kärnten (n=12)	81,8	(54,5)	72,7	(36,4)	72,7	(45,5)	-	(-)	18,2	(-)
Tirol (n=20)	76,5	(23,5)	52,9	(11,8)	70,6	(29,4)	11,8	(-)	29,4	(-)
Wien (n=5)	75,0	(50,0)	75,0	(-)	75,0	(50,0)	-	(-)	-	(-)
Burgenland (n=8)	71,4	(28,6)	42,9	(14,3)	57,1	(14,3)	-	(-)	-	(-)
gesamt (n=210)	87,1	(30,1)	63,8	(15,7)	73,0	(18,4)	4,3	(-)	13,9	(0,6)

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

Die statistische Auswertung der Ergebnisse zur Einschätzung der fachspezifischen Vorbildung in der PTS nach Bundesländern leidet allerdings unter regional unterschiedlichen Beantwortungsquoten. Diese Unterschiede sind aber vermutlich nicht stichprobenbedingt, sondern hängen mit der Schulstruktur im Bundesland zusammen. Bundesländer, in denen die Polytechnische Schule einen weit unterdurchschnittlichen Stellenwert hat (Kärnten, Wien, Burgenland,

siehe Tabelle 4), weisen die niedrigsten Beantwortungsquoten auf. In Wien ist auch der Anteil der Lehrbetriebe, die „zuwenig darüber Bescheid wissen, was in der Polytechnische Schule gemacht wird“, überdurchschnittlich hoch: 69 zu 48 Prozent im Durchschnitt der Befragungsteilnehmer aller Bundesländer (siehe Tabelle 18).

Dass es sich vor allem um ein Informationsproblem handelt, zeigt ein Vergleich des Antwortverhaltens der Lehrbetriebe und der Berufseinmündung der Schüler auf Basis der Berufsschülerbefragung. Während die fachbereichsbezogenen Beantwortungsquoten zwischen 14 und 57 Prozent variieren, variiert die dem absolvierten Fachbereich adäquate Berufseinmündung der über 1.500 Befragungsteilnehmer mit PTS-Vorbildung in den technisch-gewerblichen Lehrberufen nur zwischen 70 und 80 Prozent. Insgesamt gaben 76 Prozent der ehemaligen PTS-Schüler, die in der Berufsschule befragt wurden, an, dass ihr Fachbereich dem gewählten Lehrberuf entsprochen hat.

TABELLE 23:

Beantwortungsquote der Fragen zum PTS-Fachbereich und Vergleichswert aus der Schülerbefragung nach Bundesländern

Bundesland	Be- fragungs- teil- nehmer insge- samt	davon: Befragungsteilnehmer, welche die Fragen zum PTS-Fachbereich beantwortet haben		Vergleichswert aus der Schülerbefragung: fachbereichseinschlägige Berufseinmündung durch PTS-Absolventen in technisch-gewerblichen Lehrberufen
Salzburg	47	27	57 %	79 % (n= 146)
Niederösterreich	106	48	45 %	80 % (n= 285)
Vorarlberg	38	17	45 %	76 % (n= 114)
Oberösterreich	111	41	37 %	72 % (n= 238)
Tirol	57	20	35 %	77 % (n= 199)
Steiermark	95	32	34 %	80 % (n= 251)
Burgenland	24	8	33 %	66 % (n= 83)
Kärnten	48	12	25 %	70 % (n= 97)
Wien	36	5	14 %	74 % (n= 133)
gesamt	562	210	37 %	76 % (n=1.546)

Quelle: Lehrbetriebsbefragung; Berufsschülerbefragung

6.3 Erhebungen zur fachbereichsspezifischen Berufseinmündung

Für die Beurteilung der Frage der fachlich einschlägigen Vorbereitung auf die Lehrlingsausbildung kann auf die im Rahmen dieses Projektes parallel zur Lehrbetriebsbefragung durchgeführte Befragung von Berufsschülern zurückgegriffen werden. Die Rangreihe der dem absolvierten PTS-Fachbereich nach Lehrberufen entsprechenden Lehrberufseinmündungsquoten entsprechen den Beantwortungsquoten der Lehrbetriebsbefragung.

Nach Angaben der Jugendlichen haben

- ☞ beim Lehrberuf *Bürokaufmann* 68 Prozent

eine fach einschlägige Vorbereitung in der Polytechnischen Schule durchlaufen.

Für die technisch-gewerblichen Lehrberufe ergeben sich sogar etwas höhere Anteile:

- ☞ *Elektroinstallationstechnik* 73 Prozent,
- ☞ *Schlosser* 78 Prozent und
- ☞ *Tischlerei* 80 Prozent.

Im Durchschnitt ergeben sich 75 Prozent fachlich einschlägiger Vorbereitung auf Basis der Schülerbefragung.¹⁷ Das Ergebnis der Berufsschülerbefragung bestätigt die Ergebnisse der Befragung von Direktoren und Lehrern an 250 PTS-Standorten in Österreich über die Lehrstellenfindung ihrer Schüler zu Ende des Schuljahres 1999/2000. 72 Prozent der PTS-Schüler hatten bereits eine fixe Lehrstelle, weitere 11 Prozent können mit einer Lehrstelle rechnen; 7 Prozent haben sich für eine weiterführende Schule entschieden.

Wesentlich für die Frage der fachlichen Vorbereitung ist das Ergebnis, dass – nach Auskünften der Schulen – von den Jugendlichen, die in die Lehrlingsaus-

¹⁷ Stampfl, a.a.O., 13.

bildung strömen, die meisten in fachlich einschlägige Lehrberufe gelangen (86 Prozent).¹⁸ Man kann also zum Zeitpunkt des Endes des Schuljahres bereits von einer fachlichen Überleitungsquote von 60 bis über 70 Prozent ausgehen.

¹⁸ Härtel, Peter, Kämmerer, Erwin: Berufsüberleitung an PTS. Wege der Absolvent/innen nach der Polytechnischen Schule, Forschungsbericht an das BMBWK, Wien-Graz, 2001, S. 12.

7. WÜNSCHE, KRITIK UND ANREGUNGEN DER LEHRBERECHTIGTEN

Am Schluss des Fragebogens wurde eine offene Frage gestellt, um den Verantwortlichen im Betrieb die Möglichkeit zu geben, Wünsche, Anregungen und Kritik zum Thema zu äußern. Die Formulierung der Frage lautete:

„Es gibt immer wieder Klagen über die mangelhafte Vorbildung der Lehrlinge: Haben Sie konkrete Vorschläge, was zur Verbesserung der Situation getan werden könnte?“

Die Befragten haben durchaus von der Möglichkeit, ihre Meinungen und Vorschläge zu artikulieren, Gebrauch gemacht: insgesamt 287 Befragte oder 51 Prozent haben eine entsprechende Angabe gemacht (eine Auflistung aller Aussagen findet sich im Anhang). Inhaltlich lassen sich diese Antworten vor allem wie folgt kategorisieren:

- Vorschläge und Wünsche oder
- Klagen und Beschwerden

AUFWERTUNG DES IMAGES DER LEHRBERUFE

Einige der Respondenten haben den Wunsch geäußert, das Image des Lehrberufs gegenüber der Matura bzw. den Hochschulstudien zu verbessern, damit sich auch „gute“ Schüler für einen Lehrberuf entscheiden und nicht (wie das von einigen Befragten beklagt wurde) „alle fähigen Jugendlichen“ in eine weiterführende Schule gehen. Einige Zitate sollen diesen Punkt verdeutlichen:

„Wirkliche Anerkennung für den Lehrberuf. Politik und Lehrer sowie Teile der Gesellschaft betrachten den Lehrberuf und den Lehrling als geringwertig – das spiegelt sich in allen Aktionen! Es wird getan, was getan werden muss – nicht mehr.“

„Mehr Werbung für den Facharbeiter, damit nicht jeder mit besseren Schulnoten ein Studium versucht und dann arbeitslos herumhängt.“

„Die meisten guten HS-Abgänger gehen in weiterführende Schulen. Die Politik spricht von Erhöhung der Maturanten- und Akademikerquote, auch in Lehrberufen brauchen wir schlaue Köpfe. Viele Lehrstellensuchende sind für Lehre nicht geeignet.“

„Lehrberufe sollten ihr Image verbessern, um wieder ein besseres Lehrlingsniveau zu erreichen!“

„Das Problem liegt nicht an der Ausbildung, sondern am Mangel an Interesse der Lehrlinge. Lehrberuf wird als Folge von Schulabbruch gewählt.“

VERBESSERUNGEN IN FACHBEZOGENEN GRUNDLAGEN

Wünsche wurden von Seiten der Befragten auch in Bezug auf einzelne inhaltliche Details der Lehrinhalte geäußert: etwa nach Festigung der Grundlagen, insbesondere im Rechnen, für den Bereich Metall und Holz oder mehr holz(bau)spezifische Vorbildung:

„Grundlagen für Metallverarbeitung (Drehen, Fräsen, Schweißen) müssen sich stark verbessern. Unserer Schlosserlehrlinge sind nicht in der Lage, Schnittgeschwindigkeiten auszurechnen und haben keine Ahnung von Schneidgeometrien.“

„Nicht nur Vorbildung notwendig, sondern auch spezifische Ausbildung in Berufsschulen. Wichtig wäre Etablierung einer Berufsschule für Metallbau pro Bundesland, damit Bedarf gedeckt werden kann.“

„Mehr Schnupperlehren, mehr Holz-, Holzbauspezifische Ausbildung (Vorkenntnisse fehlen!)“

KLAGEN ÜBER VORBILDUNGS- UND ERZIEHUNGSDEFIZITE

Eine der am häufigsten vorgebrachten *Klagen* war die über mangelnde Mathematikkenntnisse der Lehranfänger: insbesondere die Fähigkeiten zum Kopfrechnen wurden einige Male von den Lehrberechtigten als äußerst verbesserungswürdig bewertet.

Auch die persönliche Einstellung der Lehranfänger wird von einigen Arbeitgebern als mangelhaft wahrgenommen: Leistungsbereitschaft, Motivation, Selbständigkeit und Lernbereitschaft der Jugendlichen werden vereinzelt als nicht den Anforderungen des befragten Betriebs entsprechend beschrieben. Des Weiteren sind einige generell kritische Anmerkungen zu Defiziten in der Erziehung der Lehnanfänger und – damit verbunden – über die Vernachlässi-

gung der Erziehungspflichten von Seiten der Eltern geäußert worden. Hierzu ebenfalls einige illustrierende Zitate:

„Mit einer richtigen Einstellung zum Beruf müsste schon im Elternhaus begonnen werden, man kann nicht alles dem Staat und der Schule überlassen.“

„Junge Leute werden von den Eltern zu sehr verwöhnt. Das Niveau sinkt, die guten Schüler gehen in Höherbildende Schulen. Ein Lehrberuf ist in der Gesellschaft gegenüber Maturanten und Studenten schlechter gestellt.“

„Es liegt nicht immer nur an der Schule, auch von Seiten der Eltern fehlt oft die nötige Unterstützung für den jungen Menschen!“

„Erziehung zur Arbeit durch Elternhaus wäre wichtig!“

„Mängel liegen im Elternhaus: unselbständig und nicht bereit, Verantwortung zu übernehmen!“

„Rechnen; Benehmen! Höflichkeit und Umgangsformen sind schlecht, auch vom Elternhaus her zuwenig Einfluss ausgeübt.“

„Nicht die Vorbildung der Lehrlinge ist mangelhaft, eher die Einstellung der Eltern: Unsere Kinder müssen studieren - wenn's nicht geht, machen sie halt eine Lehre - eine Lehrstelle wird gegen Schule abgewertet!“

„Wille zum Lernen und Arbeiten wird hauptsächlich von Elternhaus und dem Umfeld mitgegeben - dies ist jedoch von Jahr zu Jahr weniger der Fall.“

„Zumeist liegt das Problem nicht bei den Schulen, sondern den Eltern bzw. der familiären Situation!“

MEHR BETRIEBSNÄHE UND –KONTAKTE FÜR LEHRER UND SCHÜLER/MEHR PRAXISNÄHE IN UNTERRICHT UND IN DEN LEHRFÄCHERN

Das Schulsystem bzw. der Lehrkörper ist ebenfalls vereinzelt in die Kritik geraten: so ist von einigen Befragten beklagt worden, dass die Lehrer der PTS nicht auf dem für die Betriebe relevanten neuesten Wissensstand seien. Gleichzeitig wurde angeregt, dem Lehrpersonal der PTS Betriebspraxis zu ermöglichen, um die Lehrinhalte an die aktuellen Bedürfnisse der Unternehmen anzupassen.

In Zusammenhang mit diesen eher betriebszentrierten Sichtweisen steht auch die Forderung nach einer Aktualisierung der Lehrpläne, einer Beschränkung der Lehrinhalte auf berufspraktische Fertigkeiten und Fachwissen sowie nach einer engeren Verflechtung der PTS mit der Wirtschaft:

„Schnupperwochen für Lehrer z.B. in den Ferien!“

„Lehrpläne entrümpeln, um Platz zu schaffen für engere Verflechtung mit der Wirtschaft!“

„Praxisorientierte Lehrer! Lehrer sollten zuvor zivilen Beruf ausüben, um sich in die Sicht eines Lehrlings – Facharbeiters – Unternehmers hineindenken zu können. Nur dann kann er entsprechendes Wissen, vereint mit praktischem Denken, erfolgreich transportieren.“

„Praxisorientiertere Schulen, die PTS ist oft nur ein Notnagel zur Beendigung der Schulpflicht.“

„In den Berufsschulen sollte mehr spezielles Fachwissen vermittelt werden. Oft nur multiple choice-Tests. Englisch-Kenntnisse kann man auch in Fortbildungskursen erwerben.“

„Mehr praxisbezogenen Unterricht und mehr berufsbezogene Praxis in den Schulen.“

„Praxisorientierte Ausbildung, mehr Schnuppern, nicht nur 2 Tage je Betrieb, Betriebsbesuche, Schnupperlehrling sollte nicht nur zuschauen sondern auch arbeiten dürfen, wie sonst sollte er wissen, was ihn erwartet!“

„Die Schüler nicht mit praxisfremdem höheren Wissen überfordern, sondern die Grundkenntnisse festigen.“

„Praxisbezogenen Rechnen, Vorbereitung auf Arbeitswelt, "Ernst des Lebens erlernen"“

„Schnupperzeit in Betrieben ausweiten, um mit der Praxis vertraut zu machen (ca. 2-4 Tage im Monat).“

„Eine Schnupperlehre ist von großer Bedeutung, da das Berufsfeld des jeweiligen Lehrberufs in der Praxis vermittelt werden kann.“

„Bessere Ausbildung der Lehrer! Nur wer den Beruf aus der Praxis kennt, kann Schüler ausreichend informieren bzw. helfen, sich für den richtigen Beruf zu entscheiden.“

KOOPERATIONEN VERBESSERN

Die Kooperation zwischen den Schulen und den Betrieben könnte nach Meinung der Lehrbetriebe z. B. durch einen „Stammtisch“ von Lehrern und Lehrausbildern, Sprechtag in Berufsschulen für Lehrberechtigte oder mittels Exkursionen verbessert werden.

POSITIVE BEWERTUNG DER SCHNUPPERLEHRE

Die Schnupperlehre hat einen relativ hohen innerbetrieblichen Stellenwert: knapp 80 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, geeignete Lehrlinge über den Weg einer Schnupperlehre zu rekrutieren. Diese Wertschätzung und der Wunsch nach Ausweitung bzw. Aufwertung dieser Heranführung an den Lehrberuf spiegeln sich auch in einigen der Aussagen innerhalb der offenen Frage wider:

„Schnupperlehre sollte zum festen Bestandteil werden, denn sie ist für Lehrling und Lehrherrn nur zum Vorteil.“

„Eine Schnupperlehre ist von großer Bedeutung, da das Berufsfeld des jeweiligen Lehrberufs in der Praxis vermittelt werden kann.“

„Schnupperlehre bewährt sich in unserem Betrieb sehr“

„Das letzte Schuljahr=Poly sollte noch mehr zu Schnupperlehren herangezogen werden.“

„Längere Praktika (1 Monat), Beste Vorbereitung; 2 x in den Sommerferien 2-4 Wochen schnuppern.“

„Bessere Ausbildung in den Hauptfächern, mehr Schnupperwochen während der Schulzeit, mehr praxisbezogene Übungen in den Schulen.“

„Wichtig ist, dass der Lehrling den für ihn richtigen Beruf wählt, die Bildung erhält er in der Berufsschule. Ein sehr guter Schritt war Einführung der Schnupperlehre. Aufgabe der PTS: allgemeine Vorbereitung des Schülers vom Schul- ins Berufsleben.“

„Noch bessere Vorbereitung auf den gewünschten Beruf, länger und öfter "schnuppern". Mehr auf das Berufsleben vorbereiten (sozial!).“

„LIEBE ZUM BERUF“ – FÜR DIE LEHRAUSBILDUNG WICHTIG

Den Schlusspunkt dieses Kapitels soll ein Zitate bilden, die nicht unwesentliche Aspekte der erfolgreichen Absolvierung einer Lehrlingsausbildung thematisieren:

„Wir nehmen ausschließlich Lehrlinge mit dem absoluten Berufswunsch Elektroinstallateur. Wir sind absolut überzeugt, dass die Liebe zum Beruf auch aus unbegabteren jungen Menschen passable Fachkräfte macht – unabhängig von ihrer Vorbildung.“

TABELLENANHANG

TABELLE A-1:

Interkorrelationen der Arten der Lehrlingssuche*tabellierter Wert: Pearson-Korrelationskoeffizient*

Variable	Inserieren offene Lehr- stellen	Lehrlingssuche über AMS	Genügend Jugendliche bewerben sich selbst	Informieren Schulen über offene Lehrstel- len	Lehranfänger haben bei uns geschnuppert
	1	2	3	4	5
1	1.00	.31**	-.22**	.17**	-.08
2		1.00	-.32**	.11*	-.26**
3			1.00	-.13**	.23**
4				1.00	.25**
5					1.00

*.....Korrelation signifikant auf 0,05-Niveau

**.....Korrelation signifikant auf 0,01-Niveau

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-2:

Interkorrelationen der Wichtigkeit von qualifikations- bzw. persönlichkeitsbezogenen Kriterien bei der Auswahl von Lehrlingen

tabellierter Wert: Pearson-Korrelationskoeffizient

Variable	Schulnoten, Zeugnisse	Bewerbungsgespräch	Bewerbungsunterlagen	Schnupperlehre im Betrieb	Empfehlungen (z.B. von Mitarbeitern)	Familien-situation / familiärer Hintergrund	Äußere Erscheinung	Benehmen / Umgangsformen	Eignungstests
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	1.00	.12**	.21**	.05	-.05	.11*	.21**	.08	.20**
2		1.00	.40**	-.05	-.07	.11*	.22**	.26**	.08
3			1.00	-.08	-.04	.04	.19**	.13**	.24**
4				1.00	.24**	.09*	-.07	.08	.02
5					1.00	.35**	.12**	.05	.02
6						1.00	.25**	.14**	.10*
7							1.00	.43**	.19**
8								1.00	.08
9									1.00

*.....Korrelation signifikant auf 0,05-Niveau

**.....Korrelation signifikant auf 0,01-Niveau

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-3:

Interkorrelationen der Vorbildungsbewertungen

tabellierter Wert: Pearson-Korrelationskoeffizient

Variable	Gute Schulnoten sind zumeist ein Garant für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung	Eigentlich kann man sich auf die Zeugnisnoten der Hauptschule nicht mehr wirklich verlassen	Das Niveau der verschiedenen Leistungsgruppen in der Hauptschule kann ich nur schwer einschätzen
	1	2	3
1	1.00	-.24**	-.17**
2		1.00	.39**
3			1.00

**.....Korrelation signifikant auf 0,01-Niveau

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-4:

**Wichtigkeit ausgewählter schulischer Fähigkeiten und Kenntnisse
nach technisch-gewerblichen Berufen**

Skala von 1 (*sehr wichtig*) bis 5 (*überhaupt nicht wichtig*)
tabellierter Wert: Mittelwert

Fähigkeiten und Kenntnisse	Elektro- installation stechnik	Schlosser	Tischlerei	gesamt
Rechnen (Mathematik 8. und 9. Schulstufe)	1,50	1,47	1,36	1,44
Mündliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch	1,95	2,14	2,29	2,13
Technisch-naturwissenschaftliche Grundkenntnisse	2,01	2,20	2,36	2,20
EDV-Grundkenntnisse	2,48	2,84	2,59	2,64
Grundkenntnisse in Englisch	3,18	3,54	3,55	3,43

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-5:

Einstufung der Lehranfänger bezüglich Fähigkeiten und Kenntnissen nach technisch-gewerblichen Berufen

tabellierter Wert: % und Mittelwert (Skala von 1 „sehr gut“ bis 4 „überhaupt nicht gut“)

Einstufung der Lehrlingsanfänger	Elektro- installation stechnik	Schlosser	Tischlerei	gesamt
<i>EDV-Grundkenntnisse</i>				
Sehr gut	5,3	3,4	6,4	5,1
Gut	50,8	48,7	45,0	48,1
weniger gut	38,6	37,0	39,3	38,4
Überhaupt nicht gut	5,3	10,9	9,3	8,4
Mittelwert	2,44	2,55	2,51	2,50
<i>Rechnen (Mathematik 8. und 9. Schulstufe)</i>				
Sehr gut	4,5	3,0	7,5	5,1
Gut	52,6	31,3	47,6	44,0
weniger gut	36,8	58,2	39,5	44,7
Überhaupt nicht gut	6,0	7,5	5,4	6,3
Mittelwert	2,44	2,70	2,43	2,52
<i>Grundkenntnisse in Englisch</i>				
Sehr gut	0,8	1,7	2,2	1,5
Gut	22,3	16,7	21,0	20,1
weniger gut	60,0	60,8	63,8	61,6
Überhaupt nicht gut	16,9	20,8	13,0	16,8
Mittelwert	2,93	3,01	2,88	2,94
<i>Mündliche Ausdrucksfähigkeit in Deutsch</i>				
Sehr gut	3,7	6,7	4,8	5,1
Gut	51,5	53,3	52,7	52,5
weniger gut	44,0	35,6	41,1	40,2
Überhaupt nicht gut	0,7	4,4	1,4	2,2
Mittelwert	2,42	2,38	2,39	2,40
<i>Technisch-naturwissenschaftliche Grundkenntnisse</i>				
Sehr gut	3,0	3,8	3,5	3,4
Gut	41,4	30,5	42,7	38,3
weniger gut	50,4	58,0	48,3	52,1
Überhaupt nicht gut	5,3	7,6	5,6	6,1
Mittelwert	2,58	2,69	2,56	2,61

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-6:

**Wichtigkeit ausgewählter Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten
nach technisch-gewerblichen Berufen**

Skala von 1 (*sehr wichtig*) bis 5 (*überhaupt nicht wichtig*);
tabellierter Wert: *Mittelwert*

Persönlichkeitsmerkmale und Fähigkeiten	Elektro- installation stechnik	Schlosser	Tischlerei	Gesamt
Zuverlässigkeit	1,18	1,14	1,13	1,15
Pünktlichkeit	1,21	1,21	1,26	1,23
Lern- und Leistungsbereitschaft	1,26	1,30	1,25	1,27
Freundlichkeit/Höflichkeit/Umgang sformen	1,35	1,44	1,36	1,38
Teamfähigkeit/Kooperations- bereitschaft	1,52	1,47	1,43	1,47
Geschicklichkeit, Fingerfertigkeit	1,66	1,62	1,50	1,59
Kunden- und Serviceorientierung	1,57	1,69	1,62	1,63
Belastbarkeit/Ausdauer	1,76	1,70	1,70	1,72
Räumliches Vorstellungsvermögen	2,07	1,68	1,54	1,75
Konfliktfähigkeit/Toleranz	2,02	1,81	1,77	1,86
Körperkraft	2,45	2,25	2,34	2,35

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-7:

Interkorrelationen der generellen Einschätzung der Polytechnischen Schulen

tabellierter Wert: Pearson-Korrelationskoeffizient

Variable	PTS bereitet gut auf Lehrlings- ausbildung vor	persönliche Kontakte zu Lehrer/innen der PTS	zuwenig Wissen über PTS	mehr Kontakte zu PTS erwünscht	PTS sollte besser auf befragten Beruf vorbereiten
	1	2	3	4	5
1	1.00	.38*	-.20*	-.04	-.34*
2		1.00	-.36*	.01	-.20*
3			1.00	.13*	.21*
4				1.00	.29*
5					1.00

* Korrelation signifikant auf 0,01-Niveau

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-8:

Interkorrelationen der Einschätzungen der fachlichen PTS-Vorbildung für den Einstieg in die betriebliche Ausbildung

tabellierter Wert: Pearson-Korrelationskoeffizient

Variable	Fachbereich erleichtert fachlichen Einstieg	Durch Fachbereich von Anfang an besser einsetzbar	Durch Fachbereich besseres Grundverständnis	Fachbereich hat fachlichen Einstieg erschwert	Durch Fachbereich Dinge falsch eingeübt
	1	2	3	4	5
1	1.00	.73*	.59*	-.12	-.10
2		1.00	.68*	.03	-.14
3			1.00	-.06	-.13
4				1.00	.43*
5					1.00

* Korrelation signifikant auf 0.01-Niveau

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003, (n=154)

TABELLE A-9:

Wichtigkeit von Eignungstests bei der Auswahl von Lehranfängern nach Berufen, in %

Beruf	Wichtigkeit von Eignungstests bei der Auswahl von Lehranfängern				gesamt
	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	
Bürokaufmann (n=108)	25,0	30,6	31,5	13,0	100
Elektroinstallationstechnik (n=105)	31,4	33,3	28,6	6,7	100
Schlosser (n=106)	23,6	42,5	20,8	13,2	100
Tischlerei (n=116)	17,2	29,3	33,6	19,8	100
gesamt (n=435)	24,1	33,8	28,7	13,3	100

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-10:

**Einschätzung der Vorbildungsleistung der PTS und
persönlicher Kontakt von Lehrberechtigten zu Lehrern
nach Berufen**

Lehrberuf	„PTS bereitet gut auf Lehrlingsausbildung vor“: nach Ansicht der Lehrbetriebe ...			gesamt
	Persönlicher Kontakt zur PTS?	... zutreffend	... nicht zu- treffend	
		%	%	%
Bürokaufmann	trifft zu	74,2	25,8	100 (n=31)
	trifft nicht zu	45,3	54,7	100 (n=86)
	gesamt	53,0	47,0	100 (n=117)
Elektroinstalla- tionstechnik	trifft zu	74,6	25,4	100 (n=59)
	trifft nicht zu	54,1	45,9	100 (n=74)
	gesamt	63,2	36,8	100 (n=133)
Schlosser	trifft zu	79,4	20,6	100 (n=68)
	trifft nicht zu	59,3	40,7	100 (n=59)
	gesamt	70,1	29,9	100 (n=127)
Tischlerei	trifft zu	85,2	14,8	100 (n=61)
	trifft nicht zu	55,4	44,6	100 (n=83)
	gesamt	68,1	31,9	100 (n=144)

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung Februar/März 2003

TABELLE A-11:

BHS-Aussteiger als Lehranfänger: geteilte Bewertung ihres Potenzials durch die Lehrbetriebe, in %

Behauptungen	trifft voll und ganz zu %	trifft eher zu %	trifft eher nicht zu %	trifft überhaupt nicht zu %	gesamt %
Am besten sind die Lehranfänger, die aus einer Handelsakademie (HAK) kommen <i>(nur Lehrbetriebe: Bürokaufmann, n=136)</i>	21,1	37,4	30,1	10,6	100
Am besten sind die Lehranfänger, die aus einer Höheren technischen Lehranstalt (HTL) kommen <i>(nur Lehrbetriebe: technisch-gewerbliche Berufe, n=426)</i>	13,3	29,9	36,4	20,4	100

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung 2003

ANHANG: KOMMENTARE UND VORSCHLÄGE DER LEHRBERECHTIGTEN

Frage: „Es gibt immer wieder Klagen über die mangelhafte Vorbildung der Lehrlinge: Haben Sie konkrete Vorschläge, was zur Verbesserung der Situation getan werden könnte?“

Kodierung des Berufs:

- 1 Bürokaufmann
- 2 Elektroinstallationstechnik
- 3 Schlosser
- 4 Tischlerei

Kodierung des Bundeslandes:

- 1 Burgenland
- 2 Kärnten
- 3 Niederösterreich
- 4 Oberösterreich
- 5 Salzburg
- 6 Steiermark
- 7 Tirol
- 8 Vorarlberg
- 9 Wien

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
2	4	1	Die Jugendlichen sind mit 15 Jahren zu jung. Wir nehmen lieber Lehrlinge mit 2 Jahren Landwirtschaftsschule o.ä.
8	4	4	Die meisten guten Schüler besuchen nach der Pflichtschule eine HTL! Es sollte der Facharbeiter generell wieder aufgewertet werden, damit eine Lehre auch für die guten Schüler wieder interessant wird.
9	4	4	Den Arbeitswillen fördern - vom Tischler ist schließlich auch sehr viel körperliche Tätigkeit und nicht nur geistige gefordert. Die Jugendlichen werden aber in Gegenteil erzogen und unterrichtet.
10	4	4	Betriebliche und wirtschaftliche Aufklärung und die Notwendigkeit der guten Mitarbeiter
13	4	7	Erziehung zur Arbeit durch Elternhaus wäre wichtig!
17	3	3	Mehr fachliche Vorbildung im Bereich Metall in der PTS
20	3	3	Praxisorientierte Lehrer! Lehrer sollten zuvor zivilen Beruf ausüben, um sich in Sicht eines Lehrlings - Facharbeiters - Unternehmers hineindenken zu können! Nur dann kann er entsprechendes Wissen, vereint mit praktischem Denken erfolgreich transportieren
21	3	3	Es müsste den Schülern schon in der Hauptschule mehr an praktischer Handfertigkeit ermöglicht werden. Viele Burschen können nicht einmal einen Nagel einschlagen!
22	3	3	Es könnte im Technischen Werken auch mit Metall – nicht nur mit Holz - gearbeitet werden.
23	3	3	Dem Lehrling mehr Praxiseinsicht ermöglichen
24	3	4	Dem Schüler soll bewusst gemacht werden, dass es dem Lehrherren Kosten verursacht, wenn er Anleitungen nicht ernst nimmt.
27	3	7	Verstärkt sollte Augenmerk auf die Grundschulfächer gelegt werden - Rechnen, Deutsch,...
29	3	7	Nicht nur fachliche Vorbildung, auch Bildung der Persönlichkeit wäre, soweit möglich, notwendig
30	3	7	Kommunikation und Ausdruck sollte verbessert werden, ebenso die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken.
31	2	3	Rechtschreibung, Mathematik (Rechnen) besser lehren!!!

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
34	2	3	Veralteten Lernstoff streiche, mehr EDV
35	2	3	Mathematik forcieren, Formeln umwandeln üben und verstehen, Rechnen ohne Taschenrechner üben, Kopfrechnen! Erklären, dass es nicht nur Rechte gibt, sondern auch Pflichten!
37	2	4	Praxisorientierte Ausbildung, mehr Schnuppern, nicht nur 2 Tage je Betrieb, Betriebsbesuche, Schnupperlehrling sollte nicht nur zuschauen sondern auch arbeiten dürfen, wie sonst sollte er wissen, was ihn erwartet!
39	2	6	Kooperation der Schulen mit den Betrieben, Aufwertung der Lehre
41	2	8	Hauptproblem ist, dass Lehrlinge Berufseinstieg und Schule oft nicht ernsthaft miteinander kombinieren können. Also leidet ein Teil der Ausbildung - meist die schulische. Verstärkte Einstimmung der Lehrlinge auf Berufsleben, weg vom lockeren Schuldasein
42	2	9	Persönlichkeitsbildung, Umgangsformen
46	4	3	Üben, üben, üben! Mehr Tests, ev. Persönliche Gespräche
48	4	4	Noch mehr Kontakt zu Schulen, den "Tischler" bewerben, bessere Gewerkschaft
49	4	5	Bei vielen Schülern, die eine Lehre absolvierten, ist das schulische Niveau sehr niedrig. Gute Schüler gehen in eine höhere Schule weiter, schlecht Schüler beginnen eine Lehre! TOTALER Lehrlingsmangel
50	4	6	Junge Leute werden von den Eltern zu sehr verwöhnt. Das Niveau sinkt, die guten Schüler gehen in höherbildende Schulen. Ein Lehrberuf ist in der Gesellschaft gegenüber Maturanten und Studenten schlechter gestellt.
51	4	6	Es liegt nicht immer nur an der Schule, auch von Seiten der Eltern fehlt oft die nötige Unterstützung für den jungen Menschen!
57	4	7	Bereiche Rechnen - Schreiben generell schwach
59	4	8	keine
60	2	1	Lehrpersonal speziell ausbilden, Ausweitung der Schnupperwochen

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
61	3	2	Nicht nur Vorbildung notwendig, sondern auch spezifische Ausbildung in Berufsschulen. Wichtig wäre Etablierung einer Berufsschule für Metallbau pro Bundesland, damit Bedarf gedeckt werden kann
62	3	2	Besser Deutsch lernen, Rechtschreibung
63	3	3	Pythagoräischer Lehrsatz, ev. Winkelfunktionen, Logik etc. sollten mehr trainiert werden, Englisch-Basiswissen ist oft mangelhaft.
64	3	4	Das letzte Schuljahr=Poly sollte noch mehr zu Schnupperlehren herangezogen werden.
66	3	4	Statt Fernsehen (?) Jugendlichen konkreten Arbeitsauftrag bereits in der Schulzeit geben!
68	3	4	Mehr Disziplin in den Schulen!
71	3	6	Ruf der Lehre verbessern und Aufnahmebedingungen für weiterführende Schulen verschärfen, sodass nur die Besten je Schule aufgenommen werden und auch gute und intelligente Jugendliche für eine Lehre verfügbar bleiben.
75	3	8	Die meisten guten HS-Abgänger gehen in weiterführende Schulen. Die Politik spricht von Erhöhung der Maturanten- u. Akademikerquote, auch in Lehrberufen brauchen wir schlaue Köpfe. Viele Lehrstellensuchenden sind für Lehre nicht geeignet.
76	3	9	Mängel liegen im Elternhaus: unselbständig und nicht bereit, Verantwortung zu übernehmen!
77	2	2	Die guten Schüler zum Erlernen eines Berufs motivieren, und nicht alle in weiterbildende Schulen schicken, denn wir brauchen auch geschulte Monteure
78	2	2	Deutsch (Schrift), Mathematik (Grundrechnungsarten), Physik und Chemie (Grundbegriffe), Einstellung zum Arbeitsplatz verbessern.
81	2	3	Förderung von Zuverlässigkeit, Lernbereitschaft und Vermittlung von Grundlagen (Mathematik, Deutsch)
82	2	4	Unbedingte bzw. bessere Ausbildung in Deutsch, Mathematik sowie "Allgemeinwissen" wäre wichtig! Zum Teil können Arbeitsbeschreibungen nicht korrekt erstellt bzw. 38,5 Stunden pro Woche nicht korrekt zusammengezählt werden.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
84	2	6	Mehr handwerkliche Ausbildung
96	3	2	Schon in Hauptschule auf Genauigkeit, Sauberkeit achten, sich in Arbeitsgang hineindenken (was wird benötigt?), zu Ordnung zwingen. Jeder Kunde freut sich, wenn die Arbeitsstelle gepflegt hinterlassen wird!
98	3	6	Schulen und Betriebe sollen enger zusammenarbeiten und den Lehrstoff der letzten Jahr gemeinsam regelmäßig ausarbeiten.
100	3	8	Wenn die persönliche Einstellung passt, geht auch die Lehre reibungslos über die Bühne.
101	2	2	Das Lehrpersonal sollte auch auf den neuesten technischen Stand gebracht werden! Wie soll der Schüler sonst zu seinem Wissen kommen? Berichte aus eigener Erfahrung - ehemalige HTL-Absolventin!
102	2	3	Die PTS Stockerau bereitet ihre Schüler ausgezeichnet für den Beruf vor, hat eine sehr gute Lehrwerkstätte! Keine Verbesserung notwendig!
103	2	4	Schnuppern ist ok.
105	2	6	Mehr praxisbezogenen Unterricht und mehr berufsbezogene Praxis in den Schulen.
107	2	7	Rechnen; Benehmen! Höflichkeit und Umgangsformen sind schlecht, auch vom Elternhaus her zuwenig Einfluss ausgeübt.
109	2	3	Bessere Rechtschreibung und Deutschkenntnisse, Mathematik
110	2	3	Den Lehrlingen klar machen, dass sie für eine fundierte Ausbildung bezahlt werden und nicht das ausbildende Unternehmen dankbar sein muss für den Lehrling.
112	2	3	Nicht die Vorbildung der Lehrlinge ist mangelhaft, eher die Einstellung der Eltern: Unsere Kinder müssen studieren - wenn's nicht geht, machen sie halt eine Lehre - eine Lehrstelle wird gegen Schule abgewertet!
117	2	3	Mehr Werbung für den Facharbeiter, damit nicht jeder mit besseren Schulnoten ein Studium versucht und dann arbeitslos herumhängt.
118	2	2	Die Lohnfortzahlung in der Berufsschule müsste vom Staat erfolgen, ansonsten werden die Betriebe keine Lehrlinge mehr ausbilden.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
122	2	6	Verbesserte Allgemeinbildung!
123	2	6	Wir müssen leider immer wieder Jugendliche zurückweisen, die vielleicht gute Arbeiter wären, wo wir aber von vornherein wissen, dass sie in der Berufsschule wegen ihrer schulischen Leistungen keine Chance haben.
125	2	6	Die Schüler nicht mit praxisfremdem höheren Wissen überfordern, sondern die Grundkenntnisse festigen.
126	2	6	Es muss das Interesse geweckt werden, da das gesamte Wissen katastrophal ist.
128	2	6	Grundkenntnisse Deutsch, Mathematik!
132	2	6	Wir nehmen ausschließlich Lehrlinge mit dem absoluten Berufswunsch Elektroinstallateur. Wir sind absolut davon überzeugt, dass die Liebe zum Beruf auch aus unbegabteren jungen Menschen passable Fachkräfte hervorbringt - unabhängig von ihrer Vorbildung.
133	2	6	Noch bessere Zusammenarbeit mit Betrieben
136	2	4	Weniger Lehrstoff, dafür den gründlich!
139	2	4	Man müsste angehende Lehrlinge besser auf die körperliche Arbeit (stemmen) hinweisen und darauf, dass sie auch schmutzig werden, nicht nur das schöne Arbeiten vorzeigen.
140	2	4	Praxisbezogenen Rechnen, Vorbereitung auf Arbeitswelt, "Ernst des Lebens erlernen"
145	2	4	Zusammenarbeit zwischen Poly/HS und WK/Standesvertretung und Berufsschulen intensivieren.
148	2	1	In der Schule Konzentration auf Lesen, Schreiben und Rechnen
154	4	4	Längere Praktika (1 Monat), Beste Vorbereitung; 2 x in den Sommerferien 2-4 Wochen schnuppern
158	4	4	Überhaupt den Lehrlingen und Arbeitern einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft einräumen.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
160	4	4	Den 15jährigen klar machen, dass die Berufswahl- und -ausbildung für den Rest des Lebens von Bedeutung ist. Wer mit 15 keinen Lehrplatz findet, ist mit 16 schon ein Verlierer!
163	4	6	Lehrlinge sollten vor Betriebseintritt bereits eine bestimmte Berufschulzeit absolviert haben (z.B. 1 Jahr statt PTS). Vorteil: bessere berufliche Vorkenntnisse, auch für Maschinenarbeiten einsetzbar (Unfallverhütungskurs bereits in Berufsschule)
164	4	6	Die Jugendlichen schon rechtzeitig auf das Berufsleben vorbereiten.
165	4	6	Selbstbewusstsein stärken
166	4	6	In der Schule für das Leben lernen und auf den Ernst und die Härte im Berufsleben hinweisen. Nur die Besten werden Arbeit haben!
167	4	6	Einjährige Berufsschule vor Lehrantritt statt Polytechnischem Lehrgang
168	4	6	Taschenrechner zum größten Teil verbieten, Eigenständigkeit lernen, BWL-Grundwissen vermitteln.
169	4	6	Strengere Benotung in der Schule
172	4	3	Freundlicheres persönliches Auftreten, mehr betriebsspezifisches Denken
173	4	3	Unter Punkt 12 angeführte Positionen verbessern!
176	4	3	Man braucht nicht nur Lehrer und Fachbetriebe sondern auch ein persönliches Interesse und ein gutes Elternhaus.
178	4	7	Hausverstand soll gefördert werden, viel auf Kopfrechnen oder Überschlagsrechnungen setzen
185	4	5	Lehre soll das bleiben, was das Wort ausdrückt - in diesen Jahren soll "gelernt" werden - gute Allgemeinkenntnisse in der Schule vorher erworben werden.
186	4	1	Hier müsste schon im Elternhaus begonnen werden, die Jugendlichen etwas mehr zu fordern.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
187	3	5	Es geht nicht um "Vorbildung", sondern um fundierte Ausbildung in Hauptfächern (Lesen, Schreiben, Rechnen). Poly-Abgänger sind größtenteils nicht in Lage, Schularbeit der 3. od. 4. VS befriedigend zu bewältigen. Ausbildungsniveau sinkt seit 15 J. ständig
190	3	5	Die PTS muss sich z.B. an der Fachschule Klessheim orientieren - das Berufspraktikum erweitern! Biologie, Geschichte, Geographie etc. sind im Poly nicht mehr wichtig, dafür sind 8 Jahre genug!
193	3	3	Den Jugendlichen beibringen, dass es eine Lehre für sie selbst ist.
194	3	3	Hinweisen auch auf Pflichten des angehenden Lehrlings
195	3	3	Nein, da jeder eine Persönlichkeit ist, ist es manchmal nicht so leicht.
196	3	3	Lehrpläne entrümpeln, um Platz zu schaffen für engere Verflechtung mit der Wirtschaft!
197	3	3	Praxisorientiertere Schulen, die PTS ist oft nur ein Notnagel zur Beendigung der Schulpflicht.
198	3	3	Es soll mehr auf Kopfrechnen Wert gelegt werden. Die Kinder können mit Taschenrechner, Computer etc. umgehen, aber einfache Rechnungen im Kopf sind ein Problem.
199	3	6	Die Grundrechnungsarten werden zuwenig gelernt.
201	3	6	Grundlagen f. Metallverarbeitung (Drehen, Fräsen, Schweißen) müssen sich stark verbessern. Unserer Schlosserlehrlinge sind nicht in Lage, Schnittgeschwindigkeiten auszurechnen u. haben keine Ahnung von Scheidgeometrien. Behandlung dieser Themen in Sch
203	3	6	Training des Hausverständes und der wichtigsten Kulturtechniken (Lesen, Schreiben usw.)
206	3	6	Geringere finanzielle Belastung, daher mehr Zeit für den Lehrling und die Ausbildung!
207	3	2	Praxisorientiertere Vorbereitung an den Schulen!
208	3	2	Intelligenterer Schüler besuchen fast alle weiterführende Schulen. Schade!
209	3	2	Weniger kurzlebigen Wissen wie EDV, mehr Grundwissen (Deutsch, Mathematik)

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
212	3	8	Unser Hauptproblem sind die schwachen Mathematikkenntnisse unserer Lehrlinge, hier sind die Schulen sicher zuwenig konsequent!
213	3	8	Grundlegendes Wissen fördern! 1x1!
215	3	4	Anhaltung zu Leistungsbereitschaft
216	3	4	Strengere Schulführung
217	3	4	Im Fachbereich Metall müsste in Mathematik mehr gemacht werden.
218	3	9	Den Kindern vermitteln, das eine Lehre keine Schande ist, sondern das man Fachkräfte aus ihnen macht, die am Arbeitsmarkt gesucht werden.
219	3	1	In den Berufsschulen sollte mehr spezielles Fachwissen vermittelt werden. Oft nur multiple choice-Tests. Englisch-Kenntnisse kann man auch in Fortbildungskursen erwerben.
220	2	6	Ersteintritt eines Lehrlings sollte erst ab dem 16. Lj. erfolgen, nach Pflichtschulabschluss zweijährige Fachschule
221	2	6	Lehrberufe sollten ihr Image verbessern, um wieder ein besseres Lehrlingsniveau zu erreichen!
223	2	9	Man sollte trotz aller Technik dem Kopfrechnen wieder mehr Bedeutung zukommen lassen!
224	2	9	Unterricht interessanter gestalten, ev. mit Computerspielen lernen, Lesen und Schreiben mehr forcieren, Interesse am Beruf wecken, Ausdauer und Zielstrebigkeit fördern.
226	2	5	Intensivere Einführung und Anpassungsverhalten in der Schule üben z.B. Umsetzen.
228	2	5	Statt dem Poly wäre einjährige Vorschulzeit pro Beruf (z.B. Metallerberufe) wirkungsvoller
230	2	8	Ordnung und Lernbereitschaft gehören in den Klassen konsequent eingefordert.
231	2	4	Schnupperwochen für Lehrer z.B. in den Ferien!
232	2	4	Schulniveau anheben, vor allem in den Hauptgegenständen Deutsch und Mathematik.
235	3	3	Wenn unmotivierte Lehrer unmotivierte Kinder unterrichten, bekommen wir diese Jugendlichen, mit welchen wir uns herumärgern. Vom TV-Genuss in eine Schweinwelt, wo nur konsumiert wird, hineingezogen, ohne Begeisterungsfähigkeit, brav dem Rudel folgend.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
236	3	3	Man sollte Jugendlichen vermitteln, dass es nicht zu minder ist, einen Handwerksberuf auszuüben. Alle strömen in die höheren Schulen, man sollte bewusst machen, dass es besser ist, guter Handwerker mit Arbeitsplatz als ein arbeitsloser Akademiker zu se
237	3	3	Mehr Förderung im Allgemeinwissen, Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Schule (PTS) und Handwerksbetrieben
242	3	5	Längere und praxisorientiertere Schulausbildung
249	4	2	Eigeninteresse der Lehrlinge fördern!
250	4	6	Realitätsbezogener unterrichten
251	4	6	Bessere Mathematikenntnisse und bessere Geschicklichkeit im Umgang mit Holz
253	4	6	Selbständige Problembewältigung fördern
254	4	7	Teamarbeit und Ausdrucksweise in der Schule lehren. Projektbezogenes Lehren
257	4	7	Weg mit den Leistungsgruppen; mehr Leistungsorientierung überhaupt
258	4	7	Den Schülern beibringen, dass Arbeiten Spaß macht und dass die Wirtschaft auch künftig Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften hat.
259	4	3	Bessere Zusammenarbeit von Hauptschule - Poly - Berufsschule über Gegenstände und Lehrpläne
261	2	6	Gymnasien und HTL's sollen höheres Niveau haben, das würde sich auch auf das Niveau in der Hauptschule positiv auswirken. In der Hauptschule sollte größerer Praxisbezug zu den Lehrberufen bestehen.
265	2	5	Mehr Schnupperlehre
267	3	4	Mathematik grundlegend verbessern.
269	3	3	Aufnahmen in HTL, HAK, HASCH, GYM limitieren, sodass auch gute Lehrlinge zur Verfügung stehen, der Großteil der PTS-Schüler wäre vor 30 Jahren in die Sonderschule gegangen. Und aus solchen Schülern sollen wir gute Facharbeiter machen?
271	3	6	Mehr Praxisorientierung

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
272	3	5	Lehrer haben meist nur sehr vage Vorstellungen über moderne Handwerksbetriebe. Wer die Anforderungen nicht kennt, kann Schüler auch nicht darauf vorbereiten.
273	3	8	Die Grundrechnungsarten, das 1x1, sowie das Schreiben von einfachen Briefen schaffen viele nicht. Das ist Grundlage für einen Lehreinstieg!
274	4	7	Kontrolle der Eltern während dem 9. Schuljahr fehlt.
275	4	3	Bessere Ausbildung in den Hauptfächern, mehr Schnupperwochen während der Schulzeit, mehr praxisbezogenen Übungen in den Schulen.
277	4	3	Die ohnehin schwachen Schüler nicht auch noch in die höheren Schulen schicken (um dort die Plätze zu füllen und die Lehrer zu beschäftigen), dann müssen wir nicht Bewerbungen von schwachen Sonderschülern bearbeiten!
278	4	4	Wichtig ist, dass der Lehrling den für ihn richtigen Beruf wählt, die Bildung erhält er in der Berufsschule. Ein sehr guter Schritt war Einführung der Schnupperlehre. Aufgabe der PTS: allgemeine Vorbereitung des Schülers vom Schul- ins Berufsleben
279	4	2	Genaueres Werken in der Schule und mehr Stunden
281	4	5	Grundsätzliche Lebenseinstellung (Elternhaus!) Wertigkeit einen Arbeitsplatz zu haben, Freude an Arbeit und Leistung führt zu Zufriedenheit von Arbeitnehmer, Arbeitgeber und Kunden etc.
282	4	5	Bessere Ausbildung in Grundrechnungsarten + Kopfrechnen. Einstellung zur Arbeit überdenken!
286	2	3	Einstellung zum Beruf - Einsatzbereitschaft, Engagement und Selbständigkeit verbessern!
290	2	6	Rechtzeitiges Aufzeigen, welche Anforderungen (sh. Punkt 13) der Lehrherr sich erwartet, und zwar durch den Lehrer
291	2	6	Schnupperzeit in Betrieben ausweiten, um mit der Praxis vertraut zu machen (ca. 2-4 Tage im Monat)
292	2	7	Zukünftige Lehrlinge sollten sich schon in der HS mehr anstrengen, um bessere Noten zu bekommen, z.B. 1. Leistungsgruppe und Lernfächer positiver
294	3	1	In der Schnupperwoche sollten die Schüler auch arbeiten dürfen und nicht nur zuschauen!

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
295	3	3	Technisches Zeichnung und ihr "Sinn" werden zuwenig vermittelt, anstatt z.B. im 2. Lehrjahr Hydraulik zu lernen, wäre es besser, einfache geometrische u. mathematische Aufgaben sicher lösen zu können. Also: Das Einfache besser wissen, als vieles nur irgendwie...
296	3	4	Größeren Schwerpunkt auf Fachrechnen legen, Hausverstand wecken!
297	3	6	Schüler wissen zuwenig über die Vielfältigkeit des Berufs - Betriebsbesichtigungen sollten stattfinden.
299	3	8	Bessere fachspezifische Ausbildung der Lehrer!
300	4	3	Wirkliche Anerkennung für den Lehrberuf, Politik und Lehrer sowie Teile der Gesellschaft sehen den Lehrberuf und Lehrling als geringwertig - das spiegelt sich in allen Aktionen! Es wird getan was getan werden muss - nicht mehr.
303	4	4	Die Jugendlichen sind durchschnittlich zuwenig belastbar! Schulen und Lehrern können wir volles Lob aussprechen!
305	4	6	Betriebsbesichtigungen bei Kleinbetrieben durchführen, um besseren Einblick in die Arbeitsweise zu bekommen!
308	4	6	Imagewerbung für den Tischlerberuf!
309	4	6	Einige Lehrer leben in eigener Welt, Schulwesen ist "Planwirtschaft", Berufsleben ist "Marktwirtschaft". Lehrer bereiten Jugendliche für die Marktwirtschaft vor, waren selbst nie in dieser tätig! Schulwesen anpassen!
311	4	8	Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Lehre stärker hervorheben!
312	2	2	Mehr berufsorientiertes Arbeiten; praxisnahes Vorbereiten auf die Mitarbeit im Betrieb (z.B. Schnelligkeit)
314	2	3	Die Vorbildung kann gar nicht fachspezifisch sein, aber es fehlten Grundkenntnisse der Rechtschreibung, der Umgangsformen im allgemeinen.
315	2	6	Lehrlinge wiegen sich in Sicherheit der Lehrzeit, können leider nicht für mehr Aufnahmefähigkeit animiert werden - lassen sich oftmals treiben.
316	2	9	Zulassung zu Lehrberuf erst nach "Abschlussprüfung", das heißt "Sitzenbleiben auch im Poly möglich"!

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
317	2	9	Die Lehre dient der Vermittlung von Wissen im jeweiligen Beruf und der Persönlichkeitsbildung. Um diese Ziele zu erreichen, arbeiten wir mit unseren Lehrlingen!
319	3	7	Berufsspezifische Ausbildung sowohl in der Hauptschule als auch im Polytechnischen Lehrgang.
321	3	9	Die mathematischen Grundkenntnisse sind in Wiener HS und PTS teilweise sehr mangelhaft; es kommt bei Aufnahmetests des öfteren vor, dass Schüler den "Kreis" (Formeln, Berechnungen) in der Abschlussklasse noch nicht kennen!
322	4	3	Das Niveau der Lehrlingsanwärter sinkt von Jahr zu Jahr. Die Attraktivität der Lehre sollte erhöht werden.
323	4	5	Mit einer richtigen Einstellung zum Beruf müsste schon im Elternhaus begonnen werden, man kann nicht alles dem Staat und der Schule überlassen.
324	4	3	Förderunterricht für die unteren Leistungsgruppen/PTS abschaffen, in die verlängerte Berufsschule eingliedern - Lehrzeit verlängern!
326	4	8	Das Grundwissen in den HS verbessern. Mathematik, Deutsch, Schreiben - äußere Form = Nicht genügend
328	2	3	Interessensbildung an Lehrberufen, Jugendliche mehr auf Ausbildung fokussieren.
330	2	4	kein Interesse, keine Motivation, kein Ehrgeiz (nach der Probezeit ändert sich oft das Verhalten zum Negativen)
331	2	6	Im Polytechnischen Lehrgang fehlt die einschlägige Vorbereitung z.B. auf den Beruf des Elektroinstallatechikers.
335	3	4	Selbständiges Arbeiten, Bereitschaft, Ordnung zu halten. Es sollte selbstverständlich sein, dass mit Werkzeug und Material sorgfältig umgegangen wird.
337	4	1	Besseres Vermitteln von Grundwissen (Mathematik, Rechtschreibung)
338	4	1	Die Einstellung mancher Schulen oder Lehrkräfte zum Thema Beruf oder Vorbereitung auf das Leben nach der Schulzeit steht mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens nicht immer im Einklang.
339	4	3	Im Allgemeinen sollte in den Schulen mehr auf Benehmen geachtet werden!

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
340	4	3	Mehr praxisbezogener Unterricht
341	4	3	Mehr Schnupperlehren, mehr Holz-, Holzbauspezifische Ausbildung (Vorkenntnisse fehlen!)
343	4	4	Leider zu wenige Schulen im Ausbildungsbereich Tischler
344	4	7	Mathematik Grundkenntnisse!
345	2	3	PTS sollte sich mehr auf allg. Gegenstände wie Mathematik, Deutsch, Englisch konzentrieren. Elektrotechnik lernen sie bei uns u. in Berufsschule. Viele Schüler glauben, dass wenn sie gern "technisch basteln" schon Voraussetzung für technische Beruf mitbringen
346	2	4	Rechtschreibung verbessern!
347	3	4	Noch bessere Vorbereitung auf den gewünschten Beruf, länger und öfter "schnuppern". Mehr auf das Berufsleben vorbereiten (sozial!).
350	3	6	Nicht ins Polytechnikum
352	4	3	Es wird zum Teil zu "schablonenhaft" gelehrt, mehr logisches Denken forcieren.
358	3	1	Das Problem liegt nicht an der Ausbildung, sondern am Mangel an Interesse der Lehrlinge. Lehrberuf wird als Folge von Schulabbruch gewählt.
359	3	1	Auch öfter mit Kopf rechnen, damit man sich Zahlen und Werte vorstellen kann.
362	3	3	Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten , Vermitteln des tatsächliches Werts einer Arbeit
366	4	3	Leistungsgruppen in Hauptschulen sind negativ, Schnuppertage bereits ab der 3. Hauptschule verpflichtend, verstärkte Berufsinformation in der Hauptschule
356	4	9	Erwachsenenbildung in Bezug auf Wirtschaft. Gewerkschaften hätten großes Tätigkeitsfeld, ihre Mitglieder zu informieren! Das Bildungssystem ist veraltet! Es müssten "mündige" Bürger herangezogen werden, dann gäbe es in Gesellschaft kaum unlösbare Probleme

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
357	2	9	Die Berufschulzeit sollte verlängert werden, da der Bereich Fachkunde in der Theorie zu kurz kommt!
358	3	1	Das Problem liegt nicht an der Ausbildung, sondern am Mangel an Interesse der Lehrlinge. Lehrberuf wird als Folge von Schulabbruch gewählt.
367	4	3	Pragmatisierung der Lehrlinge abschaffen!
369	4	3	Mehr Kontakt mit den Ausbildungsstätten, Schulungen der Lehrer, Niveau der Hauptschulen und PTS sinkt immer mehr. Wieso keine Kontakte zu höheren z.B. technischen Schulen bzw. Fachschulen?
370	4	5	Lehrer sollten in Betriebe gehen, um die Arbeitssituationen und Anforderungen an die Lehrlinge kennen zu lernen und weiter zu geben.
373	2	5	Die Grundkenntnisse in Deutsch (Rechtschreibung) bzw. Mathematik sind sehr verbesserungswürdig.
375	3	6	Schwächenanalyse vor dem 9. Schuljahr. Darauf ausgerichtet dieses Schuljahr für Beseitigung der Schwachstellen nutzen (auch z.B. zu Hause mittels PC-Nutzung (e-Learning)).
376	4	4	Grundrechnungsarten und einfachstes Rechtschreiben auch in der Hauptschule 3. Leistungsgruppe beibringen!
380	3	6	Verantwortungs- und Pflichtgefühl heben, Gegensteuern gegen Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit.
383	4	6	Ehrgeiz darf kein Schimpfwort sein, Zuverlässigkeit sollte anerzogen werden;
384	4	8	Schulische Grundkenntnisse sind mangelhaft: Schreiben, Lesen, Rechnen
385	2	5	Meiner Meinung nach ist das Interesse am Beruf oft viel wichtiger als die Vorbildung.
386	3	1	Grundlagengegenstände (Mathematik, Deutsch, Physik) in Hauptschule forcieren.
387	3	3	Mehr Praxis
392	3	8	Darauf einwirken, dass die Lehre nicht nur aus praktischer Arbeit, sondern auch aus theoretischer Weiterbildung besteht.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
393	2	4	Den Jugendlichen einfach mehr Pflichtbewusstsein vermitteln!
396	3	3	Engagierte Lehrer unterstützen, nicht behindern (Landesschulrat). Ihren Einsatz schätzen.
397	4	3	Grundrechnungsarten und Prozentrechnen ohne Taschenrechner, Liebe zum Beruf
400	3	3	Imagekampagne metallverarbeitende Betriebe, keine Vorstellung, was erzeugt wird, Mangel bei Grundrechenarten (Flächen-, Prozentrechnung)
401	4	3	Es müssen sich die Lehrer auch etwas bemühen und nicht nur alles auf Nachhilfe aufbauen. Nachhilfestunden gibt es fast nur in Österreich.
403	4	8	Sich auf Grundkenntnisse konzentrieren, nicht auf allen Hochzeiten tanzen!
406	4	4	Vorbildung ist meist gut. Ab 2. Lehrjahr stellt sich meist heraus, ob die Lehrlinge wirklich Tischler werden wollen.
407	2	3	Im Gewerbebereich wären Kenntnisse im Bereich Kostenrechnung wünschenswert, Kostenbewusstsein
409	2	2	Mehr Augenmerk auf Rechtschreibung, Kopfrechen, Förderung von handwerklichen Fähigkeiten
411	4	1	Ich glaube, man sollte die Fehler nicht bei den Lehrlingen sehen! Meiner Erfahrung nach sind die Lehrkräfte zu gering "qualifiziert" und es fehlt auch an Einstellungsvermögen an der Schule!
413	3	6	Das Niveau der Schulabgänger sinkt ständig, da in einer höheren Schule alle aufgenommen werden! Image der Lehrberufe bzw. Facharbeiter verbessern!
415	4	7	Beschränkung der Lehrinhalte auf wesentliche Dinge z.B. Rechnen, ev. Stundenanzahl erhöhen
417	4	2	Lehrling darauf vorbereiten, dass im 1. Lehrjahr noch keine "Heldentaten" vollbracht werden, weil aufgrund des Jugendschutzes von Maschinenbedienung ausgeschlossen. Jugendlichen darauf "trainieren", dass er durch Zuschauen und Mitdenken viel lernen kann.
418	3	5	Image des Schlosserberufs verbessern, damit höher qualifizierte Jugendliche bereit sind, den Schlosserberuf (Metalltechniker) zu wählen und damit den HTL- und Mittelschulboom zu reduzieren.

Anhang: Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
419	3	3	Konkret schauen, dass bei den Schulabgängern ein bestimmtes Maß an Grundwissen vorhanden ist und dieses sitzt.
420	4	3	Wille zum Lernen und Arbeiten wird hauptsächlich von Elternhaus und dem Umfeld mitgegeben - dies ist jedoch von Jahr zu Jahr weniger der Fall.
421	2	3	Mehr Mathematik und Physik für die Fachbereiche Elektro bzw. Metall.
424	2	3	genaue Prüfung der Eignung, Prüfung ob praktische od. theoretische Fähigkeiten vorwiegend! (Lehrstelle oder Schulausbildung)
425	3	4	Lesen, Schreiben, Rechnen - auf nicht zu hohem Niveau aber dafür verlässlich!
702	1	3	Mehr EDV-Ausbildung (Word, Excel usw.)
703	1	3	Lehr PTS haben zuwenig Zugang zur Berufsrealität, daher "Stammtisch" Lehrer und Lehrlingsausbilder, Exkursionen in regionale Betriebe, mehr Kommunikation
704	1	3	Der Unterricht sollte mehr Praxisbezug aufweisen
705	1	4	Eine Schnupperlehre ist von großer Bedeutung, da das Berufsfeld des jeweiligen Lehrberufs in der Praxis vermittelt werden kann.
709	1	4	Schnupperlehre bewährt sich in unserem Betrieb sehr
710	1	4	Wir glauben, die Berufschulzeit ist zu lange. 3 Tage Anwesenheit in der Woche sind zu kurz.
711	1	3	Im Zeitalter des Computers muss im Pflichtschulalter das 10-Finger-System am keyboard gelehrt werden
715	1	8	Evtl. Motivation zu mehr eigenem Interesse am Lernen fördern
716	1	9	Das gesamte Schulsystem stinkt! Junge Leuten zeigen zuwenig Initiative: Sie wollen unterhalten werden, Freizeit ist alles, Beruf na ja!?
718	1	2	Praxisorientierteres Arbeiten!
723	1	3	Besseres "Deutsch" sprechen! Wirklichkeitsnahe Mathematik, nur Formeln lernen ist sinnlos.
726	1	4	Die Einstellung der Lehrlinge für den Beruf, Charakterschulung (Eltern?)

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
727	1	4	Wir sind zufrieden mit unserem Lehrling
729	1	4	1 Jahr praxisorientierte Vorlehre, Lehrbeginn erst mit 16-17 Jahren
731	1	6	mehr Praxis
732	1	7	Bessere schulische Vorbildung (Deutsch, Mathematik) wäre sinnvoll, da teilweise kaum z.B. Grundrechnungsarten (!) beherrscht werden.
737	1	8	Lernbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit
738	1	2	Sprechtage in Berufsschule für Lehrherren, Einbindung der Unternehmen in Ausbildung
739	1	4	Eltern und Schüler von Wichtigkeit überzeugen. Fordern und Fördern im Poly (zukunftsbezogen)
741	1	5	Der Unterricht sollte mit Praktikum den Auszubildenden vorher näher gebracht werden, Ausbildung der Lehrverantwortlichen
743	1	7	Schnupperlehre sollte zum festen Bestandteil werden, denn sie ist für Lehrling und Lehrherren nur zum Vorteil
744	1	9	Seminare, wie sich Bewerben bei Firmen vorstellen sollen. Wäre bereit, solche Seminare an Schulen zu halten
746	1	9	Ausbildung in Schule - auch in der Berufsschule - betreffend Rechtschreibung
747	1	9	Praxisorientiertes Lernen bzw. öfters Wiederholungen z.B. Prozentrechnen, Rechnen mit Kommazahlen etc.,
753	1	7	Schnuppertermine während des gesamten Schuljahres nicht im Frühjahr konzentrieren
755	1	5	Bessere Allgemeinbildung
756	1	5	Sehr wichtig ist die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, welche durch Referate und Präsentationen besser trainiert werden könnte.
758	1	5	Kopfrechnen ist sehr wichtig für Zahlenverständnis und -gefühl, es sollte mehr Englisch gesprochen werden
761	1	3	Hinweise zum Dienstleistungen geben, denn der Kunde ist König.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
763	1	6	Die Schüler müssen Grundfähigkeiten Schreiben, Lesen, Rechnen wieder lernen. Den Lehrern ist es offensichtlich egal, ob ihre Schüler diese Fähigkeiten in 9 Jahren Schulbildung erlernen; Keine Lehrer mehr pragmatisieren, Qualitätskontrolle bei Lehrern
764	1	6	Das größte Problem bei Lehrlingen ist das Alter ! Vorbildung ist weniger wichtig als die Erziehung!
765	1	6	Es ist ein Mangel, dass Lehrlinge zu Beginn der Lehre kaum im 10-Finger-System schreiben können
768	1	8	Mehr EDV (Word, Excel) in der Schule
770	1	4	Mehr Allgemeinbildung, Logisches Denken und Hausverstand fördern
771	1	4	Praxisorientiertes Arbeiten in der Schule
772	1	4	Die Lehrer sollten Praxis in den Betrieben machen.
773	1	4	Mehr Kopfrechnen, mehr Computerfertigkeiten
775	1	4	EDV-Kenntnisse, Schriftform, Rechtschreibung
776	1	3	Wir hatten eigentlich noch nie Probleme. An und für sich kommt der Lehrling in den Betrieb um zu lernen.
778	1	6	Turmrechnen, Diktate schreiben, Grundlegende Höflichkeitsregeln lehren (Grüßen etc.)
779	1	5	Wir haben keine Probleme mit unseren Lehrlingen.
782	1	4	Mehr gezieltere EDV-Ausbildung in den Schulen (Excel, Word, Outlook, Power-Point, Internet), Schriftverkehr (aktuelle Anwendungsformen von Anfragen, Angeboten, Briefen, Fax) 10-Finger-System
784	1	9	Der Umgang mit Geld und seine Verwaltung, Einstellung und Verwaltung von Budgets etc. sollte möglichst frühzeitig gelehrt und an Beispielen praktiziert werden.
787	1	5	Bessere Ausbildung der Lehrer! Nur wer den Beruf aus der Praxis kennt, kann Schüler ausreichend informieren bzw. helfen, sich für den richtigen Beruf zu entscheiden.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
790	1	8	Weniger Spezialisierung, diese kommt im jeweiligen Betrieb sowieso! Wichtige Basen (Deutsch, Mathematik wie z.B. Kopfrechnen, Schätzen) festigen.
793	1	4	Mehr Deutschunterricht, Unterricht in sozialer Kompetenz und Auftreten
796	1	4	Einkaufspreis => Verkaufspreis; Genauigkeit bei Dateneingabe (richtige Adressangabe sonst fahren MA im Kreis), rasche Informationsweitergabe
799	1	8	Die Lehrlinge sollten besser auf den Beruf vorbereitet werden.
800	1	9	besserer Deutschunterricht!
801	1	9	Generell mehr praxisnaher Unterricht und EDV in den Schulen!
804	1	4	Man sollte vermehrt auf Genauigkeiten achten
807	1	6	Rechtschreibkenntnisse und Vorbereitung auf selbständiges Formulieren von Texten bzw. Briefen sind sehr mangelhaft!
809	1	7	Besseres Ausbildungssystem
810	1	7	Praxisbezogene Ausbildung, Schriftverkehr, EDV, Englisch, Kommunikation...
812	1	4	Mehr Praxis in die Schulen bringen! Echte Lebenssituationen durchspielen!
815	1	6	Zumeist liegt das Problem nicht bei den Schulen, sondern den Eltern bzw. der familiären Situation!
819	1	9	Freies Sprechen, konkrete Vorstellung vom Lehrberuf vermitteln, Vorstellung von Beruf als lebenslangem Lern- und Entwicklungsprozess vermitteln
821	1	2	Lehrlingsanwärter müssten besser auf den Berufsalltag vorbereitet werden. Motivation, Antrieb, Freude am Erlernen neuer Fähigkeiten fehlen. Aufgrund mangelnder Lehrstellen wird oft unpassender Beruf erlernt, der freud- bzw. perspektivlos ausgeübt wird.
822	1	2	Rechtschreibung, wirtschaftliches Rechnen, Kommunikation und Rhetorik (Telefon)
824	1	4	Lehrkräfte zu wenig darauf bedacht, Schülern Kundenorientierung und überlegtes Verhalten zu vermitteln. Mit einer nachträglichen Entschuldigung ist Schaden meist nicht mehr gutzumachen, Kunde verlässt Geschäft, Auftrag geht an Mitbewerber etc.

Lfd. Nr.	Beruf	Bundesland	Kommentare und Vorschläge der Lehrberechtigten
825	1	5	Den Lehrlingen sollte deutlich gemacht werden, dass Büroarbeit auch andere Arbeiten vorsieht, die nicht nur den Computer betreffen.
828	1	9	Schnuppertage, Lehrer müssen viel mehr berufsorientiert und praxisnah unterrichten
831	1	3	Jeder Betrieb muss sich bewusst sein, dass die Lehrlinge erst LERNEN müssen. Und der Lehrling soll bereit sein zu LERNEN, dann kann es keine Schwierigkeiten geben. Der Wille muss vorhanden sein. Ebenso die Freude an der Arbeit überhaupt!
832	1	9	Die Schüler sollten im "logisch" Denken mehr geschult werden. So oft wie möglich dazu motivieren, Aufgabenstellungen selbständig zu lösen. Deutsch und Rechnen zu können, sollte selbstverständlich sein.
834	1	6	Mehr Projektarbeit in den Schulen; Ethikunterricht, um die jungen Menschen mit humanistischen Grundwerten vertraut zu machen.
835	1	6	Es sollte mehr Augenmerk auf Rechtschreibung, einfache Schlussrechnungen und Briefe schreiben gelegt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- BMWA-Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten: Berufsbildungsbericht 1995, Wien, 1995.
- Grogger, Günther: Evaluation der neuen Polytechnischen Schule. Ergebnisse der bundesweiten Befragungen von Schulleitern, Lehrern und Schülern sowie Ergebnisse moderierter Diskussionen an ausgewählten PTS-Standorten, ZSE-Report, Graz, September 2002.
- Jäger, Peter: Entstehung und Entwicklung der Polytechnischen Schule. BMBWK (Hrsg.), Wien, April 2001.
- Härtel, Peter / Kämmerer, Erwin: Berufsüberleitung an PTS. Wege der Absolvent/innen nach der Polytechnischen Schule, Forschungsbericht an das BMBWK, Wien-Graz, 2001.
- Kastenhuber, Bernd / Nowak, Sabine / Schneeberger, Arthur: Lehrlingsausbildung im Überblick, *ibw-Reihe „Bildung und Wirtschaft“* Nr. 20, Wien, 2002.
- Schneeberger, Arthur: Sich der Zukunft stellen. Wissensgesellschaft als Herausforderung der Bildungspolitik, in: *ibw: Mitteilungen* Juli/August 2003, Wien.
- Stalder, Barbara E.: Was ist ein guter Lehrling? In: *Panorama, Spectrum: Lehrlingsrekrutierung*, Heft 1/2002, Zürich.
- Stalder, Barbara E.: Gesucht wird ... Rekrutierung und Selektion von Lehrlingen im Kanton Bern, Amt für Bildungsforschung der Erziehungsdirektion des Kanton Bern, September 2000.
- Stampfl, Christine: Ergebnisse der Befragung von BerufsschülerInnen: Schultypspezifische Analysen und Vergleiche, Teilbericht im Rahmen *ibw*-Projektes „Vorbildungseffekte der Polytechnischen Schule im Hinblick auf die Überleitung ihrer AbsolventenInnen in die Lehrlingsausbildung“ (Gesamtleitung: Arthur Schneeberger), Wien, Juli 2003.
- Stampfl, Christine / Eckstein, Wolf-Erich: Ergebnisse der Befragung von Berufsschülern, Tabellenband: Ergebnisse nach Lehrberufen und Bundesländern, Teilbericht im Rahmen *ibw*-Projektes „Vorbildungseffekte der Polytechnischen Schule im Hinblick auf die Überleitung ihrer AbsolventenInnen in die Lehrlingsausbildung“ (Gesamtleitung: Arthur Schneeberger), Wien, Juli 2003.
- Statistik Austria: Schulwesen in Österreich 2001/02, Wien, 2002.